

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 556 31.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Verlagspreis: Im Voraus abgeholt: 60 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 80 M.-Pfg., durch die Träger
des Hausbesuchs: 100 M.-Pfg. — für eine Beilagezeit von 2 Wochen. — Beilagezeitungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beileger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Pfg., Erst. Anzeigen 40 M.-Pfg.,
auswärts. Anzeigen 50 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 60 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 70 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 80 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 90 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 100 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 110 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 120 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 130 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 140 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 150 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 160 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 170 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 180 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 190 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 200 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 210 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 220 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 230 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 240 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 250 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 260 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 270 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 280 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 290 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 300 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 310 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 320 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 330 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 340 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 350 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 360 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 370 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 380 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 390 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 400 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 410 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 420 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 430 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 440 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 450 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 460 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 470 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 480 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 490 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 500 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 510 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 520 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 530 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 540 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 550 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 560 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 570 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 580 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 590 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 600 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 610 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 620 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 630 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 640 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 650 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 660 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 670 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 680 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 690 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 700 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 710 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 720 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 730 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 740 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 750 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 760 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 770 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 780 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 790 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 800 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 810 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 820 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 830 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 840 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 850 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 860 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 870 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 880 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 890 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 900 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 910 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 920 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 930 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 940 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 950 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 960 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 970 M.-Pfg., auswärts.
Anzeigen 980 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 990 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 1000 M.-Pfg., auswärts.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7805.

Nr. 104.

Donnerstag, 3. Mai 1928.

76. Jahrgang.

Isolierung Frankreichs?

Die Aufnahme der deutschen Antwortnote auf die Kellogg'schen Anregungen entspricht im allgemeinen unseren Erwartungen. Sie hat nicht nur in der führenden amerikanischen Presse ein lebhaftes und zustimmendes Echo gefunden, sondern ist auch vom Weißen Hause im Wortlaut ohne jeden Kommentar veröffentlicht worden, was nach den drüben herrschenden Gepflogenheiten bedeutet, daß man mit ihrem Inhalt vollkommen einverstanden ist. Besonders stark wird in Blättern, wie der „Newport Times“ und der „Chicago Tribune“, jener Teil der deutschen Erklärung unterstrichen, daß der amerikanische Plan zur Regelung des Krieges in keiner Weise den bisherigen internationalen Verpflichtungen des Reiches entgegenstehe. Das ist für die Amerikaner umso wichtiger, als ja hier gerade die französischen Einwendungen am stärksten einwirken. Briand hat in seiner Antwort darauf hingewiesen, daß Frankreich durch den Locarno-Pakt und die Bestimmungen des Völkerbundes gebunden sei. Das ist sofort auch an dieser Stelle als falsch zurückgewiesen worden. Im Grunde genommen ist weder in Genf, noch in Locarno irgend etwas vereinbart worden, was den Krieg als Mittel der nationalen Politik billigt. Man hat ihn nur als letzte Möglichkeit zugelassen und gerade dagegen Sicherungen zu treffen versucht. Sie sind im Rheinpakt durch die Garantien Englands und Italiens, die sofort auf die Seite des Angegriffenen treten müssen, geschaffen worden, während die Völkerbundsatungen dann eine Aktion des gesamten Bundes vorsehen, also das stärkste Druckmittel in Aussicht nehmen, um Kriegsgelüste zu unterdrücken.

In Wirklichkeit ist Briand natürlich viel zu klug, um nicht die Haltlosigkeit seiner Gegengründe selbst zu erkennen. Er kann das nur leider nicht aussprechen, was hier gesagt werden mußte. Frankreich hat durch seine Bündnisverträge ein dichtes Netz über Mittel- und Süd-Europa gesponnen. Es ist zur Hilfeleistung verpflichtet, wenn einer seiner Vasallenstaaten in den Krieg gerät, der selbstverständlich nach dem Wortlaut nur zur Verteidigung geführt werden darf. Man erinnert sich an den lebhaften Meinungsaustrausch zwischen Paris und Washington gerade über den Begriff des Angriffs. Kellogg wollte ihn festlegen. Briand widerstrebt und erklärte das für unmöglich. Von seinem Standpunkt aus ist das begreiflich, denn es wird immer schwer sein festzustellen, wer zuerst das Schwert gezogen hat. Es kommt ja nicht darauf an, auf welcher Seite der erste Schlag abgegeben wird, sondern wie sich Recht und Unrecht verteilen. Bei einiger Geschicklichkeit kann man immer die gekränkte Unschuld spielen. An Beispielen aus der letzten Zeit fehlt es ja nicht. Auch wenn wir ohne weiteres voraussetzen, daß das heutige Frankreich friedliebend ist, wird auch Herr Briand für Polen oder andere seiner Bundesstaaten nicht die Hand ins Feuer legen wollen.

Auch die deutsche Note hat diese Frage aufgeworfen, ohne allzu deutlich zu werden. Sie schlägt die Ausdehnung des Paktes, den Amerika nur für die 6 Großmächte vorgesehen hat, auf alle Staaten vor. In Warschau, in Bukarest und Belgrad hätte man also Gelegenheit, sich dieser Regelung des Krieges anzuschließen und damit denselben Schutz in Anspruch zu nehmen wie die Mächte. Gerade das aber fürchtet man in Paris. Man denkt an so manche unvereinigte Frage, die sich im Sinne der Bundesgesetze am besten mit dem Schwert lösen lassen würde. Zum Beispiel die litauische, die litauische auch sonst ein Musterbeispiel für die Schwierigkeit ist, den Begriff des Angriffs genau zu umschreiben. Wenn die deutsche Antwort ferner die Möglichkeit eines Vertragsbruches in Rechnung zieht, so ist das praktisch natürlich richtig. Nur wirkt es nicht gerade erfreulich, daß man diesen Vertrag von vornherein nicht allzuviel zutraut. Nach unserer Auffassung müßte gerade hier eine Ergänzung einsehen, an die die Reichsregierung ja wohl auch denkt, wenn sie von weiteren Verhandlungen spricht.

Während wir so die Schwierigkeiten betonen, herrscht in der neuen Welt fast übertriebene Hoffungslosigkeit. Die „Chicago Tribune“ sieht schon den Vertrag unterschrieben vor sich. Sie ist fest überzeugt, daß England sofort begeistert zustimmen wird. Wir teilen diese Erwartung nicht. Herr Chamberlain hat zwar im Unterhause zugehört, daß er in 8-10 Tagen nähere Mitteilungen machen könne. Er müßte erst mit den Dominions verhandeln. Das stimmt merkwürdig überein mit der Meldung eines französischen Blattes vor einiger Zeit, daß Groß-Britannien diese Aussprache mit seinen Kolonien dazu benutzen würde, um die ganze Frage zu verschleppen. Ferner darf nicht übersehen werden, daß der britische Außenminister mit dieser Erklärung seine eigenen Ausführungen in Birmingham abschwächen wollte, die durch ihre starke Betonung der englisch-französischen Gemeinsamkeit wesentlich anders wirkten und in Washington erhebliche Verstimmung hervorger-

Die Niederlage Reudells.

Kein Verbot des Rotfrontkämpferbundes.

Leipzig, 2. Mai. In Sachen des Roten Frontkämpferbundes hat das Reichsgericht (4. Strafsenat) heute nachmittags beschlossen:

1. Die Weigerung der Landessentralbehörden, dem Ersuchen des Reichsinnenministers vom 16. April 1928 auf Verbot und Auflösung des Roten Frontkämpferbundes, der Roten Marine und der Roten Jungfront nebst sämtlichen Ortsgruppen nachzukommen, ist begründet.
2. Die Kosten des Verfahrens werden dem Deutschen Reiche auferlegt.

Der Senat hält die Voraussetzungen des § 129 StGB nicht für erwiesen. In Frage kämen nur einzelne Verbote für bestimmte Ortsgruppen oder Gauen, bei denen jener Beweis vorliegt. Solche Verbote stehen heute nicht zur Entscheidung des Gerichts. Die nähere Begründung wird in einigen Tagen erfolgen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, ist anzunehmen, daß an zuständiger Berliner Stelle zunächst der amtliche Wortlaut und die Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofes zu dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes abgewartet wird. Dazu kommt, daß der Reichsminister des Innern Dr. v. Reudell augenblicklich nicht in Berlin anwesend ist, sondern sich auf einer Reise befindet, so daß schon deshalb eine Entscheidung des Reichsinnenministeriums im Augenblick nicht möglich ist.

Die Rechtspresse gegen das Reichsgericht.

as. Berlin, 3. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes, das heißt des 4. Senats des Reichsgerichts, die besagt, daß das vom Innenminister v. Reudell erstrebte

Verbot des Roten Frontkämpferbundes rechtlich nicht zulässig

ist, wird naturgemäß heute von der gesamten Berliner Presse eingehend kommentiert. Die Blätter der Rechten befinden sich dabei in einer schwierigen Lage. Ihr Schilling, Herr v. Reudell, hat eine so schwere Niederlage erlitten, wie wohl kaum je ein Reichsminister, eine Tatsache, die man naturgemäß den deutschen nationalen Lesern verheimlichen möchte. Wenn bei dieser Gelegenheit die „Kreuzzeitung“ aber davon spricht, daß sich in diesem Fall eben Juristen und Politiker gegenüberstünden, so muß doch darauf verwiesen werden, daß sich, abgesehen von den Deutschnationalen, die mit der Reudell'schen Aktion bestimmte parteipolitische Zwecke verfolgten, alle Politiker gegen das Reudell'sche Verbot ausgesprochen haben, was nicht nur

rufen haben. Es dürfte auch richtig sein, was kürzlich behauptet wurde, daß England ganz beträchtliche Einschränkungen an den amerikanischen Vorschlägen vornehmen wolle. Ramentlich gilt das für die Uebersee. Wenn es zum Beispiel Irland, Indien und Ägypten von vornherein aus dem Pakt herausnehmen will, vermutlich mit der Begründung, daß dort Kriege eine intime Familienangelegenheit des Imperiums seien, so wird der ganze Vertrag damit durchlöcher. Gerade das Ultimatum an Kairo, das noch dazu durch das Auslaufen des Mittelmeergeschwaders kräftig unterstrichen wurde, läßt diesen Verdacht zum mindesten zu.

Auch die Zustimmung Japans und Italiens wird von den führenden Blättern Amerikas als sicher bezeichnet. Soweit es sich um das Reich des Mikado handelt, könnte diese Hoffnung bestätigt werden. Dort hat man ein unbedingt friedensbedürftiges, schon weil man weiß, daß man einer angelfischigen Streitmacht nicht gewachsen ist. Aber Italiens Expansionspolitik ist nicht durchführbar, ohne die Interessen anderer Staaten zu verletzen. Ganz gleich, wo Mussolini neues Land sucht, muß er, da die Welt verteilt ist, mit irgendeiner Nation zusammenstoßen. Ob das die Türkei oder Südspanien sein wird, ist für die Frage selber belanglos. Wir glauben daher nicht, daß der Diktator, der sich nur nach sehr langem Zögern zum Locarno-Vertrag bereit gefunden hat und in Genf grundsätzlich nie erscheint, nun sofort einen solchen Pakt, der ihm für die Zukunft jede Ausdehnung des Kolonialbesitzes unmöglich macht, annehmen wird.

Und damit wird sich auch die Hoffnung der „Chicago Tribune“ als trügerisch erweisen, daß Frankreich isoliert wird. Im besten Falle kann das theoretisch geschehen. Praktisch wird es nie der Fall sein. Sonst hätte Frankreich nicht auch in der Frage der Abrüstung seine Sabotage erfolgreich durchführen können. Es ist ihm in Genf gelungen, alle Fortschritte in dieser Frage

daraus hervorgeht, daß von 18 Länderregierungen 16 beim Staatsgerichtshof Einspruch erhoben haben, und die beiden restlichen Länder das Verbot auch nicht durchführten, sondern, was weiter daraus zu ersehen ist, daß im Kabinett die Reudell'sche Aktion

von sämtlichen Ministern gemißbilligt

wurde, abgesehen natürlich von den Deutschnationalen. Die Rechtspresse wendet sich natürlich gegen das Reichsgerichtsurteil, das die „Deutsche Tageszeitung“ eine unverständliche Entscheidung nennt. Diese Auffassung wird in der gestrigen Rechtspresse bis zur „Tägl. Rundschau“ hin geteilt, die sich wieder einmal deutschnational gibt, obwohl der diesem Blatt nahestehende Außenminister Dr. Stresemann die Reudell'sche Aktion gemißbilligt hat. Aber schon die der Deutschen Volkspartei zugehörige „Deutsche Allg. Zeitung“, die sich sehr für Herrn Reudell eingesetzt hat, kommt nach der Leipziger Entscheidung zu dem Schluß, daß die vom Reichsminister vorgebrachten Gründe nicht die notwendige Ueberzeugungskraft besaßen habe. Es wäre bedauerlich, wenn diese Entscheidung die Roten Frontkämpfer in ihrer illegalen Bestätigung bestärken und zu weiteren Untaten Anlaß gäbe. Charakteristisch ist der Schluß des Kommentars, der nämlich lautet: „Der Reichsminister des Innern, v. Reudell, hat vor wenigen Tagen in einer Wahlrede erklärt, daß er zurückgetreten wäre, wenn ihm jemand in der Rotfrontangelegenheit in den Arm gefallen wäre. Ob er aus dem Spruch des Reichsgerichts die gleiche Folgerung ziehen wird, ist noch nicht bekannt, da er auf Wahlreisen von Berlin abwesend ist.“ Das ist immerhin

ein recht deutlicher Wink mit dem Zaunpfahl,

und so ist es denn auch nicht verwunderlich, wenn das Zentrum, das die „Germania“, Wert auf die Feststellung legt, daß Herr v. Reudell, der nun auch von der höchsten richterlichen Instanz desavouiert worden sei, allein die Verantwortung für seine Rotfrontaktion trage. An sich würde es natürlich nicht viel bedeuten, wenn jetzt Herr v. Reudell zurücktreten würde. Er ist, was ihm vom „Vorwärts“, der die Entscheidung des Reichsgerichtes als

eine klatschende Ohrfeige für den Innenminister

bezeichnet, heute beiseite, ein völlig toter Mann, ganz gleich, ob er auf seinem Posten aushält oder nicht. Begeistert sind naturgemäß die Kommunisten von dem Ausgang der Reudell'schen Aktion, die ihnen eine vorzügliche Wahlparole schaffte und ihnen nun auch noch erlaubt, als Sieger aufzutreten, da sie die Dinge naturgemäß so darstellten, als ob nur ihr Kampf den Reudell'schen Anschlag vereitelt habe. Herr v. Reudell hat ihnen den Triumph leicht gemacht. Die Jünger Moskaus sollten ihm dafür stets ein dankbares Andenken bewahren.

zu verhindern. Das zeigt deutlich genug, daß es selbst darin eine erhebliche Gefolgschaft findet. Man braucht nur an die Behandlung zu erinnern, die die deutschen Vorschläge im März erfahren haben. Das genannte Blatt meint auch, daß nun die Abrüstung in Gang kommen werde. Die deutsche Note hat gegen Schluß diese Frage in die Erörterung geworfen. Für unsere Begriffe in etwas vorsichtiger Form. Man sprach nur eine Erwartung aus, während es in Wirklichkeit eine unbedingte Voraussetzung sein müßte. Da ein solcher Pakt ja immer die Möglichkeit des Bruches in sich enthält, bleibt für Deutschland die Gefahr nach wie vor bestehen, daß es in einem solchen Ernstfalle dem Angreifer unterliegt, ehe ihm die Mächte zu Hilfe kommen können. Es wäre richtiger, wenn Amerika zunächst einmal versuchen würde, die Abrüstung durchzuführen und zu diesem Zweck seinen goldenen Draht spielen ließe. Finanzieller Druck hat sich immer noch als am stärksten erwiesen. Würde die Abrüstung zur Tatsache, so würde sich das Kriegsbedürfnis von selber vermindern.

Wir sehen keine Ursache, die amerikanische Hoffungslosigkeit zu teilen. Der Jubel ist jedenfalls vorzeitig. Nach den Erfahrungen, die wir mit all diesen Fragen gemacht haben, wird nach sehr langwierigen und verstimmden Verhandlungen allenfalls irgend etwas zustande kommen, was den amerikanischen Vorschlägen nicht mehr sehr ähnlich sieht. Jedenfalls kein Instrument, mit dem sich praktisch irgend etwas erreichen läßt. Der einzige gangbare Weg ist der Zwang zur Abrüstung. Alles andere führt in die Irre. Die Amerikaner sollten einmal daran denken, was aus den großen Idealen geworden ist, die sie für den Weltkrieg verkündet haben, aus dem Recht der Völker. Und auch ihre leider zutreffende Kritik am Völkerbunde fällt in dasselbe Kapitel.

Der Reichsreform-Ausschuss tagt.

ns. Berlin, 3. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Freitag, den 4. Mai, tritt in Berlin der sogenannte Reichsreform-Ausschuss zu seiner ersten Tagung zusammen. Dieser Ausschuss wurde eingesetzt von der Völkervereinigung, die sich im Januar dieses Jahres in Berlin mit dem Problem des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern beschäftigte, damals aber zu keinen endgültigen Beschlüssen kam, sondern die weitere Klärung der sehr schwierigen Fragen Ausschüssen überließ. Der damals eingesetzte kleine Ausschuss, der sich mit der Sicherstellung parlamentarischer Finanzgebarung in Reich, Ländern und Gemeinden befassen soll, hat seine Arbeiten bereits aufgenommen. Bei dem größeren Ausschuss, der sich vor allem mit dem Problem der Verfassungsreform befassen soll, entstanden bereits in der Frage der Zusammenlegung des Ausschusses einige Meinungsverschiedenheiten, so daß dieser Ausschuss erst jetzt mit seinen Arbeiten beginnen kann. Den Vorsitz wird Reichsanwalt Dr. Marx, im Falle der Behinderung der Reichsanwältin Dr. Herdt führen.

Das Arbeitsprogramm des Ausschusses ist bis zu einem gewissen Grade bereits durch die Richtlinien umrissen, die seinerseits die Völkervereinigung aufgestellt hat. In diesen Richtlinien ist davon gesprochen worden, daß die Weimarer Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern unbefriedigend ist, und einer grundlegenden Reform bedürftig. Es wurde ferner festgestellt, daß jede Teillösung bedenklich ist. Des weiteren wurde Einigkeit darüber erzielt, daß das Ausgehen kleinerer Länder in Nachbarländer nach Möglichkeit erleichtert werden soll, und daß die Auflösung der bestehenden zahlreichen kleinen Entitäten wünschenswert sei. Damit ist das sehr umfangreiche Arbeitsgebiet in groben Zügen umrissen. Es muß jedoch betont werden, daß der Ausschuss keinerlei Entscheidungen in diesen Fragen fällen kann, heißt es doch ausdrücklich in dem seinerzeit vereinbarten Kommuniqué, daß die Lösung durch den Bericht eines Ausschusses „vorbereitet“ werden soll. Der Ausschuss wird sich mithin mit dem Studium der verschiedenen Probleme zu befassen haben, woszu voraussichtlich Unterausschüsse gebildet werden dürften. Er wird dann nach eingehenden Beratungen einen Bericht erstatten und erst auf Grund dieses Berichtes wird sich später vermutlich eine neue Völkervereinigung wiederum mit dem gesamten Fragenteile beschäftigen. Unbenommen ist es dabei dem Ausschuss, Sachverständige hinzuzuziehen, da schon seinerzeit das Recht ausdrücklich festgestellt wurde, ebenso wie das Recht der Wahl. Es handelt sich zunächst also nur um den Beginn der vorbereitenden Arbeiten, von denen niemand zu sagen vermag, wann sie zum Abschluß gebracht werden.

Die Tarifdendruff der Reichsbahn überreicht.

ns. Berlin, 3. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die sehr ausführliche Dendruff der Reichsbahngesellschaft über die nach Ansicht der Reichsbahn notwendige Tarifserhöhung ist am Mittwoch dem Verkehrsministerium ausgereicht worden. Sie wird im Reichsverkehrsministerium zunächst einer sehr gründlichen Durchsicht unterzogen werden. Wenn man bedenkt, daß die Reichsbahn über einen Monat zur Ausarbeitung ihrer Dendruff gebraucht hat — der entsprechende Beschluß wurde in der Tagung des Verwaltungsrats vom 26. bis 28. März gefaßt —, so wird man damit rechnen müssen, daß auch die Durchsicht der Dendruff geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, so daß mit einer Entscheidung des Kabinetts vor den Wahlen nicht zu rechnen sein dürfte. Wie verlautet, ist in der Dendruff die Frage der Umstellung auf das Zweiklassenystem ausführlich behandelt worden.

Neufestsetzung der Kohlenpreise.

Berlin, 2. Mai. Der Reichskohlenverband und der Große Ausschuss des Reichskohlenrats haben heute folgenden Beschluß gefaßt: Das Rheinisch-Westfälische Kohlenfondit darf seine Kohlenpreise ab 1. Mai in dem Grade erhöhen, daß der Durchschnittspreis der Tonne des gesamten Sonditatabsatzes sich um eine Mark erhöht. Das Sondit wird die innerhalb dieser Grenze festzusetzenden Preise unverzüglich dem Vorstand des Reichskohlenverbandes vorlegen, der sie nach Prüfung im Reichsanzeiger veröffentlicht. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenfondit wird den Organen der Kohlenwirtschaft den monatlichen Durchschnittspreis jeweils mitteilen. Nach der Lage des Marktes wird das Rheinisch-Westfälische Kohlenfondit Preisserhöhungen für Koks und Briketts zurzeit überhaupt nicht vornehmen. Für den unbestrittenen Absatz wird eine Erhöhung des Sonditkohlenpreises um etwa zwei Mark je Tonne eintreten. Der gesamte deutsche Inlandsabsatz des Sondits wird dadurch um etwa eine Mark durchschnittlich je Tonne im Preise erhöht.

Die gleiche Regelung hinsichtlich der Preiserhöhung wurde für den niederländischen Kohlenbergbau getroffen. Die Preise des schächlichen Steinkohlenfondits wurden um 1,10 Mark je Tonne heraufgesetzt.

Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau.

Essen, 2. Mai. Infolge Abmangelns, der noch durch den Rheinisch-Westfälischen Kohlenfondit erfahren hat, sieht sich eine große Anzahl von Betrieben im Ruhrbergbau gezwungen, Entlassungen von Bergarbeitern vorzunehmen. So sollen auf der Zeche „Düssa“ zum 15. Mai 46 Arbeiter zur Entlassung kommen, auf der Zeche „Witten“ 80, auf „Unser Fried“ 50, „Hannover“ 50, „Schamrock“ 3/4 30.

Verschärfung im Streik in der Rheinschiffahrt.

Duisburg, 2. Mai. Die Lage in der Rheinschiffahrt nimmt immer ernstere Formen an. Es ist nunmehr mit der Stilllegung des Hafenbetriebes zu rechnen, da die Hafenarbeiter beschlossen, in einen Solidaritätsstreik zu treten und keine deutschen Schiffe mehr zu laden und zu löschen.

Der Besuch des Generalgouverneurs der Bank von Frankreich bei der Reichsbank.

Berlin, 3. Mai. (Drahtbericht.) Der Generalgouverneur der Bank von Frankreich, M. R. A. A., ist in Begleitung des Chefs der wissenschaftlichen Abteilung der Bank von Frankreich, Duquesne, in Berlin zum Besuch der Reichsbank eingetroffen. Der Besuch gilt der Besprechung der beiden Institute allgemein interessierenden notenbanktechnischen Fragen, insbesondere der Frage der rumänischen Währungsreform.

Begeisterter Empfang der Flieger in Washington

Überreichung des Fliegerkreuzes.

Washington, 3. Mai. (Kabeldienst.) Der Empfang der „Bremen“-Besatzung in Washington war wiederum außerordentlich herzlich und überstieg jedes gewöhnliche Maß. Am vormittag wurden die 3 Flieger durch eine Kavallerieschorte vom Hotel „Mayflower“ abgeholt und nach dem Flugfeld Bollingfield geleitet. Beim Eintreffen auf dem Flugplatz schoß eine Batterie den Ehrensalut und die vieltausendköpfige Menge bereitete den Fliegern begeisterte Huldigungen. Bei dem Empfang auf dem Flugplatz waren die Spitzen der Behörden, der deutsche Botschafter und der irische Gesandte anwesend. Als der amerikanische Flieger Lindbergh der „Bremen“-Besatzung vorgestellt wurde, kannte die Begeisterung der Menschenmassen keine Grenzen mehr.

Staatssekretär Kellogg hielt eine Ansprache, in der er ausführte, die Flieger hätten einen weiteren Meilenstein auf dem Wege menschlichen Sieges über die Kräfte der Natur gesetzt. Er erblickte in dem erfolgreichen Fluge ein Signal dafür, daß die Zwischenräume, die heute die Nationen trennten, immer enger würden. Das Unternehmen selbst sei ein Beispiel internationaler Zusammenarbeit. Das glückliche Ende befriedige ihn umso mehr, als gerade Deutschland und Irland in so reichem Maße zu der Entwicklung Amerikas beigetragen hätten.

Dann begaben sich die Flieger, begleitet von vielen amtlichen Persönlichkeiten, zum Hotel zurück, während Hunderttausende die Straßen umsäumten. Eine Stunde darauf fuhr die Flieger zum Weißen Hause, wo ihnen Präsident Coolidge das blaue Ehrenfliegerkreuz überreichte. Daran schloß sich ein Bankett, an dem außer den 3 Fliegern Präsident Coolidge, Frau Coolidge, der deutsche Botschafter, der irische Gesandte, Staatssekretär Kellogg und andere Persönlichkeiten teilnahmen.

Der deutsche Botschafter v. Prittwitz brachte einen Toast auf Präsident Coolidge aus, in dem er dankbar der überaus herzlichen Aufnahme, die die Flieger in Amerika gefunden hätten, gedachte. Senator Johnson (Kalifornien) antwortete mit einem Toast auf die tapferen deutschen Flieger, worauf v. Hünefeld den Vereinigten Staaten und Kanada den Dank der „Bremen“-Flieger für den herrlichen Empfang und die Hilfeleistung sagte. Der im Anschluß an das Essen im Hotel Mayflower stattfindende Empfang vereinigte die gesamte Washingtoner Gesellschaft, über 2000 Mitglieder des diplomatischen Korps, Mitglieder des Kabinetts und der Treasors, Hunderte von Personen drängten sich geduldig stundenlang um die Flieger, um ihnen die Hand schütteln zu können. Um 11.30 Uhr zogen sich die Flieger vollkommen erschöpft zurück.

Das Reiseprogramm.

Washington, 2. Mai. Das Junkers-Flugzeug „J. 13“ ist heute abend in Washington eingetroffen und wird die „Bremen“-Flieger morgen nach New York zurückbringen. Die „Bremen“-Flieger teilten heute mit, daß sie eine große Anzahl Einladungen von Bürgermeistern, Stadtverwaltungen und privaten Organisationen zahlreicher Städte Amerikas erhalten haben, doch aber die Annahme all dieser Einladungen praktisch unmöglich sei, da ihnen daran liege, bald in die Heimat zurückzufahren und den Willkomm Deutschlands und Irlands entgegenzunehmen. Aus diesem Grunde wurde folgender Flugplan festgelegt:

Am 9. Mai: Empfang in Philadelphia; am 10. Mai: Flug nach Chicago; am 11. Mai: Empfang dort; am 12. Mai: Besuch Milwaukee; am 13. Mai: Flug nach St. Louis; am 14. Mai: Empfang dort; am 15. Mai: Empfang in Detroit; am 16. Mai: Flug nach Boston; am 17. Mai: Empfang in Boston. Der Flug soll entweder mit der „Bremen“ oder mit der „J. 13“ ausgeführt werden.

Der Colmarer Autonomisten-Prozess.

Zweiter Tag.

Colmar, 2. Mai. (Drahtbericht unserer Sonderberichterstatters.) Auch die heutige Sitzung im Colmarer Autonomistenprozess begann mit einem heftigen Zusammenstoß zwischen Verteidigung einerseits und Anklage und Vorsitzendem andererseits.

Dr. Kildin

setzte seine gestern begonnene Erklärung fort. Er wies nach, daß seine Haltung während des Krieges ausschließlich dem Dienste der elassischen Heimat gewidmet gewesen sei. Er erwähnte den Fall Broglé, der während des Krieges aus zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und dem er, Kildin, stets treu zur Seite gestanden habe. Als man später vom Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen habe, habe er dieses Recht auch für Elsass-Lothringen in Anspruch nehmen wollen. Dr. Kildin sprach dann weiter von den Möglichkeiten, die während des Krieges erwogen worden seien, das Elsass zu Bayern oder zu Preußen zu schlagen, und den jedesmaligen Versprechungen der deutschen machgebenden Stellen, den Elsass-Lothringern die Autonomie zu geben. Sodann verlas er die Erklärung, die er damals im Reichstag (am 28. Oktober 1918) abgegeben hat und worin er das Angebot der Autonomie abgelehnt hat.

In der Nachmittagsitzung kam Dr. Kildin auf den Einmarsch der Franzosen ins Elsass zu sprechen. Er sei damals in gemeiner Weise verleumdet und bei den Franzosen denunziert worden. Damals habe die Hebe begonnen, die ihn heute vor das Schwurgericht gebracht habe. Die elass-Lothringischen Politiker hätten damals beschlossen, einen elassischen Nationalrat und ein Exekutivkomitee zu proklamieren, um die Geschicke des Landes in die Hand zu nehmen. Die einsehenden Franzosen hätten aber die rechtsgültig gewählten Vertreter des Volkes nicht angehört. Er, Kildin, habe deutschen Beamten, die auf ihren Posten geblieben seien, vollen Schutz zugesichert. Man habe sie trotzdem über die Köhler Brücke gejagt. Die Regierung habe von den Forderungen der Volksvertreter keinerlei Notiz genommen. Er selber erkläre und betone, daß er jederzeit gegen eine bedingungslose Rückkehr des Elsass zu Frankreich gewesen sei. Auf diesem Standpunkt stehe er auch jetzt noch. Das Elsass müsse Garantien

Nach dem Nordpol unterwegs!

Die „Italia“ um 3.24 Uhr nachts gestartet!

Stolz, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Als im Laufe des gestrigen Nachmittags günstige Wettermeldungen aus Spitzbergen eintrafen, entschloß sich der Kommandant des italienischen Luftschiffes „Italia“, General Nobile, den Abflug nach Spitzbergen in der Nacht zum Donnerstag vorzunehmen. Mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht und beim Einbruch der Dunkelheit entfaltete sich auf dem Flugplatz ein lebhaftes Leben und Treiben. Schutzpolizei mit einem Scheinwerferzuge rückte an und ein starkes Reichwehraufgebot war als Hilfsmannschaft beim Start. Es versammelten sich deutsche und italienische Behördenvertreter, Journalisten aus allen Teilen der Welt und zahlreiche Bewohner der Umgegend des Ortes. Wiederum wurde aus der Stadt Stolz das Gepäck der Mannschaft sowie die Verpflegung zur Luftschiffhalle herausgebracht und im Schiff verladen.

General Nobile begab sich mit seiner Besatzung selbst gegen 9 Uhr abends zum Flughafen, um die letzten Arbeiten zu ermöglichen. Die Geduld der Wartenden wurde auf eine harte Probe gestellt. Stunde um Stunde verann und noch um 3 Uhr morgens befand sich das startbereite Schiff in der Seddiner Halle.

Gegen 1 Uhr nachts trat General Nobile an das Mikrophon, um auf drahtlosem Wege einige Abschiedsworte an die Zehntausende zu richten, die am Radio in Deutschland und Italien die Nacht verbrachten, um den denkwürdigen Start mitzuerleben. General Nobile bedankte sich für die Anteilnahme des deutschen Volkes und für die Hilfe, die ihm in Seddin und überall in Deutschland zuteil geworden sei. Sein Abschied klang in dem Bunde aus, daß es ihm nach erfolgkröntem Fluge, von dem er sich wertvolle Ergebnisse für die Wissenschaft verspreche, vergönnt sein möge, das deutsche Volk wieder zu begrüßen. — Nach dem Expeditionsleiter sprachen noch kurz der Navigationsoffizier und einige weitere Flugeilnehmer ins Mikrophon.

Um 8 Uhr nahm die Besatzung Abschied von den deutschen Behördenvertretern und der italienischen Kolonie und begab sich in die Gondel. — Um 3.05 Uhr zog die Reichswehr die „Italia“ bei günstigem Winde aus der Halle. Das Manöver gelang rasch. Im fahlen Zwielicht des herandämmernden Morgens stand bald das Luftschiff, noch gefesselt, auf dem Plage. Um 3.24 Uhr endlich ertönte das Kommando: „Löst alle Taue los!“, und schnell hob sich das Luftschiff empor in die Luft. In etwa 150 Meter Höhe entzündete die „Italia“ den lebhaften Zurschau der Zurückbleibenden und nahm die Fahrt in der Richtung auf das Meer.

Berlin, 3. Mai. Wie die Flugsicherungsstelle mitteilt, verlor die „Italia“, drahtlosen Verkehr mit Karlskrona aufzunehmen. Das Schiff gibt um 4.45 Uhr folgende Standortmeldung: „Italia“ 90 Kilometer Nordost Stolz. — Um 6.11 Uhr war der Standort der „Italia“ 220 Kilometer nordöstlich Stolz.

Über Stockholm.

Stockholm, 3. Mai. (Drahtbericht.) Die „Italia“ überflog um 10.25 Uhr Horsfjorden, wo augenblicklich die Panzerschiffe der Küstenflotte vor Anker liegen. Die Besatzungen traten an und brachten ein Hoch auf die „Italia“ aus. Das Luftschiff setzte, von schwedischen Marineschiffen begleitet, seine Reise fort. Stockholm wurde um 11 Uhr erreicht. Während des Fluges über Stockholm wurde das Luftschiff von 5 schwedischen Flugzeugen begleitet. Es flog in geringer Höhe, jedoch man von der Straße aus alle Einzelheiten unterscheiden konnte. Der Kurs ging über Schloß und Stadthalle.

verlangen für die Wahrung seiner Eigenart und seiner Rechte. Es müsse verlangen, daß seine Sprache, seine Religion, Verwaltung und Wirtschaftsinteressen gewahrt blieben. Hätte Frankreich diesen Forderungen Rechnung getragen, so gäbe es heute keine autonomistische Bewegung und er selbst könnte nicht mit den anderen Angeklagten vor Gericht. Dr. Kildin erklärte wörtlich: „Ich habe seinerzeit auf dem Standpunkt gestanden, den ich auch heute noch aufrecht erhalte: Wir wollen niemals nach Deutschland zurückkehren, wir wollen Franzosen bleiben, aber wir lehnen als gute Katholiken und gute Elässer die bedingungslose Assimilation ab. (Beifall auf den Tribünen. Verweis des Präsidenten.) Wenn wir aber auch nicht mehr nach Deutschland zurückkehren wollen, so soll dies kein feindseliger Akt gegenüber Deutschland sein, mit dem wir durch sprachliche und rassenmäßige Bande verbunden sind.“ (Beifall im Publikum.)

Des weiteren brandmarkte Dr. Kildin das im Elsass eingeführte Denunziantentum und schilderte die Art und Weise, wie er am 17. März 1919 im Brückentopf von Rehl interniert worden sei. Dr. Kildin gab dann einen Überblick über die Entwicklung der autonomistischen Bewegung, insbesondere wies er den Vorwurf zurück, als sei es eine bewaffnete Erhebung oder ein Komplott geplant gewesen. Man habe sich auf geistlichem Wege mit den übrigen Franzosen auseinanderzusetzen wollen. Auswärtige Hilfe sei nie nachgesucht und nie gewährt worden. Dr. Kildin erklärte weiter, es habe überhaupt nie eine Verschwörung existiert, also könne er auch nicht das Haupt einer solchen Verschwörung sein. Er trete für die elassische Eigenart und Sprache ein. Das sei seine Pflicht als Abkömmling einer der ältesten Familien des Landes. Deswegen sei er auf der Anklagebank, zu unrecht beschuldigt. Das Volk aber habe zu ihm gestanden und habe ihn zum Abgeordneten gewählt. (Wieder starker Beifall.) Kildin verwahrte sich dann gegen die Kampfesweise seiner Gegner im Wahlkampf, wo man zuletzt ein schwarz-weiß-rot umrahmtes Plakat habe sehen können, in dem gesagt war: „Deutsche Elässer, wählt deutsche Vertreter gemäß dem Wunsch des Präsidenten Hindenburg. In wenigen Jahren wird das Elsass wieder deutsch sein.“ Dr. Kildin.

Nach einem Zwischenfall mit dem Anwalt Berthoin wurde die Weiterverhandlung auf Donnerstag vertagt.

Das Kabinett Poincaré bleibt im Amt.

Die Erkrankung Briands.

Paris, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Ministerrat versammelte sich am Mittwochvormittag unter dem Vorsitz von Doumergue im Elysee. Poincaré erstattete ein Exposé über die durch die Wahlen für die Regierung geschaffene Lage. Er erklärte, daß nach seiner Ansicht die Wählerschaft die Politik der Regierung und die Regierung selber gebilligt habe. Es liege somit kein Grund dafür vor, zu demissionieren. Die Regierung werde so, wie sie jetzt zusammengefaßt sei, vor der Kammer erscheinen.

Der Ministerrat nahm darauf die Demission des Arbeitsministers Fallières zur Kenntnis. Der Nachfolger ist noch nicht bestimmt worden. Fallières wird bis dahin die Amtsgeschäfte fortführen. Es verlautet aber, daß Doumergue der wahrscheinliche Nachfolger sein wird.

Der Innenminister Sarraut sprach darauf über die Rundgebungen des 1. Mai und über den Umfang der Arbeitslosigkeit. Er stellte fest, daß der 1. Mai ruhiger verlief als schon seit vielen Jahren.

Der Beschluß des Ministerrats, das Kabinett unverändert bis zur Eröffnung der Kammertagung aufrechtzuerhalten, hat in politischen Kreisen allgemein Überraschung. Mit Rücksicht auf die Veränderungen der Regierungsmehrheit hatte man allgemein mit einer sofortigen Umbildung des Kabinetts gerechnet. Wie ich erfuhr, waren für den Beschluß zwei grundlegende Erwägungen maßgebend: zunächst die Krankheit Briands. Entgegen den optimistischen Gesundheitsbulletins steht es nach wie vor fest, daß der Gesundheitszustand des Außenministers keineswegs befriedigend ist. Wenn auch vielleicht kein fataler Ausgang zu befürchten ist, so rechne man doch damit, daß der Gesundheitszustand Briands gegen Ende derart erschüttert ist, daß es ihm kaum mehr möglich sein wird, seine Tätigkeit als Außenminister fortzusetzen. Bevor nach dieser Richtung hin nicht Klarheit geschaffen ist, will man keine Umbildung des Kabinetts vornehmen, die unter den fraglichen Umständen doch nur eine provisorische sein könnte. Ferner ist die Umbildung nicht vorgenommen worden, weil Poincaré, wie verlautet, viel daran liegt, Derriot in seinem Kabinett zu behalten. Wenn das Kabinett zurückgetreten wäre, so wäre Derriot mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Regierung ausgeschieden und unter Umständen in die Opposition eingetreten. Poincaré, der eine nationale Union im weitesten Sinne des Wortes wünscht, möchte Unklarheit vermeiden, daß die Ultrafalsen sich in Opposition begeben. Er glaubt, daß dies noch am leichtesten zu erreichen sei, wenn Derriot im Kabinett bleibt. Immerhin wird aber die Umbildung auf die Dauer nicht zu umgehen sein. Louis Marin hat heute erklärt, daß sie lebhaft aufgeschoben, aber nicht gelöst sei. Doumergue hat heute dementiert, daß er bereits seine Aufgabe zur Übernahme des Arbeitsministeriums angegeben habe. Er gab aber zu, daß ihm das Portefeuille angeboten worden sei.

Was nun die zukünftige Regierungsmehrheit anlangt, so wird diese sich besonders aus drei Fragen herauskristallisieren: 1. Stabilisierung oder Aufwertung; 2. die Rheinlanddrängung; 3. die Kriegsschuldenfrage. Man behauptet, daß in der neuen Kammer eine Mehrheit für eine leichte Aufwertung bestehe und daß auch Poincaré dafür sei. Die gleichen Abgeordneten, die eine Mehrheit darstellen, dürften auch gegen die Räumung des Rheinlandes sein oder dieser nur unter drakonischen Bedingungen zustimmen.

Die Krankheit Briands dürfte auch nach anderer Seite noch auf die nächsten politischen Ereignisse einwirken. In französischen politischen Kreisen rechnet man bestimmt damit, daß Stresemann in der Juni-tagung des Völkerbundrats die Frage der Rheinlanddrängung aufrollen wird. Mit Rücksicht auf die Krankheit Briands wird dies aber kaum möglich sein, besonders, wenn, wie es wahrscheinlich ist, Briand nicht in der Lage sein wird, sich im nächsten Monat persönlich nach Genf zu begeben.

Das Echo in der Pariser Presse.

Paris, 3. Mai. Zum gestrigen Beschluß des Ministerrats, die Regierung in ihrer jetzigen Form auch für die neue Gesetzgebungsperiode beizubehalten, schreibt, anscheinend beeinflusst, der „Matin“:

„Hat die Wahl vom letzten Sonntag die Mehrheitsfrage verschoben? Ist der von der Rechten und der Mitte erstellte

Gewinn ausreißend, um eine andere Koalition zu gestalten? Kann die Formel der nationalen Einigung die Wahl überleben oder muß sie durch eine andere ersetzt werden? Das waren die Fragen, auf die der Ministerrat zu antworten hatte. Nach Prüfung der Lage kam er zu der Feststellung, daß mehr als 7½ Millionen Wähler sich für die Anhänger der Politik Poincarés ausgesprochen haben. Unter diesen Umständen war es klar, daß kein Grund zur Kollektivdemission vorlag. Die gesamte Regierung bleibt also auf ihrem Posten und begründet so vom ersten Tag an ihre Absicht, nichts an ihrer Zusammensetzung oder politischen Orientierung zu ändern. Die von der Gruppe Marin bis zu den Sozialrepublikanern bestehende nationale Einigung bleibt bestehen. Abriens wäre es ein gefährlicher Beginn gewesen, Änderungen entsprechend der Parteistärke vorzunehmen.

Das „Devoir“ sagt, daß aus rein taktischen Gründen das augenblickliche Ministerium vorläufig verbleibt, daß man es aber als ein Ministerium des Abwartens bezeichnen müsse. Nach den großen Parliamentsferien werde Poincaré im November sein Ministerium bilden, das er wünsche.

Die Rheinlanddrängung.

Paris, 3. Mai. In einem Artikel des Organs der radikalen Partei, „Le Peuple“, fordert das Blatt ein Programm konstruktiver Tätigkeit, das die neue Mehrheit schaffen müsse. Es heißt darin: An erster Stelle die Rheinlandfrage. Wie präfer die durch die Besetzung des Rheinlandes gebotene Sicherheit ist, ist jetzt allgemein erkannt. Die Anwesenheit unserer Truppen in Koblenz und Mainz hat nur Wert als Austauschprojekt, der jedoch abnimmt entsprechend dem Ablauf der Zeit. Das Wert des Parlament und die Regierung nicht eine unzweideutige Haltung angenommen haben. Jeder Stillstand in der Locarno-Politik kommt einem Stillstand auf dem Wege gleich, der zur Organisierung der europäischen Zusammenarbeit führt.

Die Schießübungen im besetzten Gebiet.

Koblenz, 2. Mai. Auf die vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete zum Schutze der landwirtschaftlichen Belange bei der Rheinlandkommission unternommenen Schritte hat das interalliierte Armeeoberkommando bestimmt, daß von Anordnungen von Schießübungen die militärischen Befehlshaber mit den deutschen Ortsbehörden in Verbindung treten.

Die englische Antwort an Ägypten.

London, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Note, die am Mittwochabend durch den englischen Oberkommissar dem ägyptischen Premierminister Rahas Pascha übergeben wurde, ist in Ägypten mit großer Erleichterung und Befriedigung aufgenommen worden. Sie nimmt die ägyptische Antwort auf die englische Note an, durch die sie die befragte Antwort als befriedigend erklärt, da der Senat nach den Ratschlägen des ägyptischen Kabinetts handelte, und die Prüfung des Gesetzentwurfs über die öffentlichen Versammlungen nicht fortsetzte. Die englische Antwort unterstreicht, daß der oben genannte Gesetzentwurf und andere gleichartige Gesetzentwürfe niemals Gesetz werden würden, und bemerkt, daß die Unabhängigkeit und die Verfassung Ägyptens auf der Deklaration von 1922 beruhen. Diese enthalte vier Vorbehalte, von denen einer vorsehe, daß Großbritannien die Verantwortung für den Schutz des Lebens und des Eigentums der Ausländer tragen solle. Diese Vorbehalte, so wird hinzugefügt, können weder eingeschränkt noch außer acht gelassen werden.

In der englischen Kolonie Ägypten hat die Antwort Bestätigung hervorgerufen, da man sie als Zeichen der Schwäche ansieht, denn sie habe nicht die Konsequenzen gezogen, die in dem Ultimatum angedeutet waren. Die englischen Zeitungen dagegen heissen sich, in ihren Kommentaren zu versichern, daß der Zweck erreicht worden sei. Man habe die ägyptische Regierung nicht erniedrigen, sondern nur den Ausländerschutz sicherstellen wollen.

Berichte aus Kairo besagen, daß wahrscheinlich Rahas-Pascha nunmehr die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den neuen Vertrag, die im März zusammengebrochen, betreiben will.

technisches Talent, das bewundernswürdig ist. Die alten Meister haben es ihm angetan, und er ist äußerst erariffen von ihrer untergeordneten Größe. Da sind fälschlich keine Landschaften, ein rotes Dach, ein gelbes Segel, wie ein Juwel herausstehend und dem ganzen besondere Wärme und Kraft verleihend, auch miniaturartig liebevoll ausgeführte Stillleben in der Art der großen Holländer. Oder, zuckendes Licht, dämonisch aus Tiefen hervorstrahlend, wie Tintoretto, ein Bildnis im weichen Mantel mit starrer Federmaße astetisch-Greco. Ebenso ausgezeichnet die „Frau mit Karube“. Russdahl stand Bate zu den herrlichen Bald-aquarellen. Doch genug mit dem — als wie. Man muß dem fleißigen und empfindsamen Künstler wünschen, daß er den Weg zu seinem eigenen Menschentum finden möge, das sicherlich auch viel Schönes birgt.

Eine junge, vielversprechende Kraft, der Bedmannschüler Karl Th. Schmidt. Bemerkenswert sicher sein Selbstbildnis, die Stillleben und der Ausschnitt aus dem Frankfurter Strahlenbild, der wahr ist, ohne trübsalig zu sein.

München, das Eldorado von einst, scheint jetzt lähmend auf die Künstler zu wirken. Adolf Erbslöh hat frischeren Geist nötig. Schön in der Auffassung ist das Herrenporträt, Lieblichkeit das Bild vom Ammersee. Aber im übrigen eine bedrückende Einförmigkeit, der nur auf ein tiefes Grün eingestelltes Paletto. Wie Hellsengraben getürmt die Baumgruppen. Das große Bild, der „Sommer“, wirkt schematisch, wie der Entwurf zu einer Bühnendekoration. In seiner Graphik fühlt man die kubischen Landschaften Kandinskys oder die fälschliche Phantasie Poelsigs durch.

Mit Hugo Troendles Graphik lehren wir nun ganz zur Romantik Schwind und Richter zurück. Wandeln durch die alten, winzigen Gassen mit sternenförmigen Giebeln, die Altmeister Sölkow uns so besonders liebend gelehrt hat. Keine Plätter, aber zu sanft für unsere Zeit.

Galerie Sanger. Mit zu den großen Veranstaltungen, die Wiesbaden jetzt in überreicher Fülle bietet, gehört auch die sehr gewählte Ausstellung der bildenden Künstler Hesses-Rassas bei Sanger. Wie schon aus dem Titel hervorgeht, sind nebst unseren heimischen Künstlern auch die Frankfurter, der Taunusorte und Rassel vertreten.

Unmöglich, unter den 240 Nummern auch nur die meisten von besonderer Güte zu nennen. Es muß dem einzelnen Besucher überlassen bleiben, seinen Geschmack walten

Der Rosenfelder Memord-Prozess.

Stettin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die heutige Vormittagsung im Memord-Prozess war fast ganz auszufüllt durch die Erstattung des Gutachtens über den Angeklagten Fräbel durch den Sachverständigen, Medizinalrat Ripper. Der Sachverständige kam zu dem Ergebnis, daß Fräbel ein durchaus schwachmünniger Mensch sei, der aber andererseits eine scharfe Intelligenz besitze und zusammenfassend als der typische pathologische Lügner anzusprechen sei. Die Verteidigung behielt sich vor, einen Antrag auf Aussetzung des Verfahrens zu stellen, um Fräbel auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Ferner protestierte die Verteidigung gegen einen Versuch des Oberstaatsanwalts, einen Brief Fräbels als Geständnis anzusehen, da sie der Ansicht war, daß dies strafprozedural unzulässig sei.

Die Vormittagsung endete mit dem Gerichtsbeschluss, die Zeugen Oberleutnant Rohbach, Bodungen und Schulz nicht zu vereidigen. Bis auf den Zeugen Schulz wurden alle Zeugen entlassen.

In der Nachmittagsung wurden Urteile verschiedener Gerichte verlesen, so ein Gerichtsbeschluss des Landgerichts Berlin vom 18. August 1927, wonach das Verfahren gegen Rohbach und zwei seiner Offiziere eingestellt wird, weil die Tötung auf Grund von Standgerichts-urteilen erfolgt sei. Zur Einsetzung des Standgerichts war die Truppe als Angehörige der Reichswehr berechtigt gewesen. Auch das Landgericht Bielefeld kam zu einem entsprechenden Ergebnis.

Am Donnerstag beginnt der Oberstaatsanwalt mit seinem Plädoyer.

Der Prozess der deutschen Ingenieure.

Berlin, 2. Mai. Voraussichtlich wird der Prozess gegen die deutschen Ingenieure in der zweiten Hälfte des Mai seinen Anfang nehmen. Der deutsche Rechtsanwalt Runtz hat von der russischen Regierung die Einreiseerlaubnis erhalten und wird sich nach Sowjetrußland begeben, um den Ingenieuren zur Seite zu stehen.

Der afghanische König auf russischem Boden.

Moskau, 2. Mai. Der König von Afghanistan ist am Mittwochabend auf der Sowjetstation Nagoreloje eingetroffen, und wurde von einer Ehrenwache und den Klängen der afghanischen Hymne begrüßt. Karachan hieß den König willkommen und überreichte ihm ein Begrüßungsstelegramm Kalinins. Nach einer Ansprache des Königs, der seiner Freude über die Ankunft auf dem Boden der Sowjetunion Ausdruck verlieh, ging der Zug nach Minsk ab, wo der König von Mitgliefern der weißrussischen Regierung empfangen wurde. Er setzte dann die Fahrt nach Moskau fort.

Die Begründung des Auslieferungsbegehrens gegen Bela Kun.

Budapest, 2. Mai. Das von der Budapest Staatsanwaltschaft gestellte Auslieferungsbegehren gegen Bela Kun wird damit begründet, daß seinerzeit auf seine persönliche Anordnung zwei ukrainische Offiziere und ein ungarischer Artilleriehauptmann ermordet wurden.

Der Papst über die sportliche Betätigung der Frauen.

Rom, 2. Mai. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Bischof von Rom, Kardinal Pompili, worin er der Meinung Ausdruck gibt, daß er als Vater aller Katholiken und als Bischof von Rom nicht umhin könne, die Veranstaltung von sportlichen Wettkämpfen für Frauen, die dieser Tage in Rom, dem Mittelpunkt der Christenheit, stattfinden sollen, zu bedauern. Der Papst erkennt die Notwendigkeit von Leibesübungen auch für Mädchen an, vorausgesetzt, daß diese Übungen keinen unbescheidenen Charakter tragen.

Ausdeckung eines Komplotts in Vissabon.

Vissabon, 2. Mai. Die Polizei hat 14 Offiziere und Zivilpersonen, die der Verschwörung beschuldigt werden, verhaftet.

Wiesbadener Kunstausstellungen.

Der Kassauische Kunstverein zeigt in seiner Mai-Ausstellung Gemälde, Plastiken und Graphik von verschiedenen nord- und süddeutschen Künstlern. Bevor man sich aber mit dem einzelnen befaßt, ist es wichtig, festzustellen, daß hier der Bruch mit dem Expressionismus nunmehr vollzogen erscheint. Die Frage drängt sich unwillkürlich auf — was nun? Haben wir überhaupt augenblicklich eine große demonstrative Richtung, eine große Welle, die die bildenden Künstler des In- und Auslandes emporträgt? Ich glaube, die Frage verneinen zu können. Die Revolution ist vorüber. Der einzelne Schaffende hat Zeit und Ruhe, sich mit der Umwelt und mit seinem eigenen schöpferischen Trieb zu befassen. Er kann seine eigene Individualität vertiefen oder aber — und es sind dies nicht Wenige — stehen bleiben, verflachen. Aber Schaffenden und ihren Ideen zu folgen, ist äußerst reizvoll, besonders, wenn einem interessante und in sich gefestigte Persönlichkeiten vor Augen treten. Jeder wieder ein Problem und eine Welt für sich. Der Reihenfolge der Säle nach zuerst C. M. Schreiner. Ein bekannter Plastiker, der jüngst einen Monumental-Löwen für das Hochhaus in Düsseldorf schuf. Die überlebensgroßen Porträtbüsten sind sehr charakteristisch und fächerähnlich. Seine Hauptstücke sind aber die Tierplastiken. Ein Hund, groß stilisiert, ruhend wie eine Sphinx. Auch die Raben, nicht tabernakelartig, nicht dynamisch erhöht, sondern mehr ins massige, schwere überfeste, lastende Form, für Fernwirkung eingestellt. Die Aquarelle breit und flüchtig, bevorzugt auch große Dimensionen.

Erstmalig hier zu begrüßen ist die Berliner Augustin v. Ziemer. Künstlerin durch und durch. Höchst kultivierte Form in den Porträts. Hoheitsvoll das Bild der Mutter, elegant und heimerwieg Frau Morena. Die Selbstbildnisse, ganz besonders das mit Monatel und Zigarette in Harer, Hotter Linienführung, distret und vornehm in den Farben. Die Tennismeisterin Frau Seppach, sportliche Höchstleistung in vollendeter Routine festgehalten. Hier adelige Erbschaft. In einigen Stillleben überragte Farbigeit, Gefühl und Harmonie. Impressionistische Landschaftsaquarelle, anmutig und gewandt, besonders die Beutenden Aepfels, fein und zart wie ein japanischer Farbenholschnitt der „Sungarlee“ mit den träumerischen, weißen Segelbooten.

Nun folgt Franz Radziwill. Er gehörte hier eigentlich an erster Stelle genannt zu werden. Radziwill hat ein

zu lassen. Nur einige Hinweise mögen genügen, um die Bedeutung zu kennzeichnen. Von Wiesbaden: Bölder mit seinen so geschätzten Marine- und Blumenbildern; Christensen mit einem feinen Damenbildnis, ein sehr farbiges Stillleben von O. v. Dallwitz, Karl Duisberg erfreut mit einem sonnigen Winterbild aus Garmisch, ein stimmungsvolles Hafenbild von M. Lot, zwei vorzügliche Stillleben bringt Stierberg, Lotte Stiehl zeigt sehr geschickte kunstgewerbliche Arbeiten.

Frankfurt, vor allem Benno Elkan's ausgezeichnete Bronzebüsten von Walter Rathenau und Daeleler. Ferner Bilder von Berner, Alfred Oppenheim, Stern, Schönfeld, Herterich. Sehr lebendig die „Becher“ von Jos. v. Brackel. Sehr bemerkenswert eine ganz in Sonne und Licht getauchte Brandung von Fritz Kaiser, einem Trübschüler, neuartig in der Auffassung „Tobias mit dem Engel“ in prächtiger Hochgebirgszene von Mateo Christiani. Fritz Bucherer (Cronberg) gibt mit seinem Hochhofen in Westfalen ein Beispiel, wie man auch dem grauen Industriegebiet mit starren Eisenkonstruktionen, in Rauch und Dampf gehüllt, malerische Reize ablauschen kann. Ludwig Roh (Kassel) hat ein vortreffliches Porträt eines alten Mannes mit Pelmücke gefasst, daneben fällt ein vortreffliches Interieurbild ganz im Ton der alten Meister von Luise Sachs ins Auge, die mit liebevoller Sorgfalt ein Empfangszimmer der Münchener Residenz mit glühendem Kronleuchter und farbig bewegten Gobelins wiedergibt. Sehr schmissig Herrn. Vikmans Bildnis einer Tänzerin. Neben dem farbenprächtigen Blumenbuket von Baquet-Steinhausen darf man nicht die sehr feine Bronze Diana mit Hund von Prof. Barnesi (Frankfurt) übersehen. Sehr originell das italienische Fest von Hugo Rohleder (Kassel), desgleichen der buddhistische Tempel mit seinen Götzen von E. Zöpfer (Jdstein). Von tiefblauem Himmel hebt sich die lüpige italienische Landschaft des Paganer Sees von Max Vinze (Dessau) ab. Schließlich sei noch auf die sehr flotten Plastiken von Harald Winter (Oberursel) hingewiesen. C. A.

Kurhaus.

Mit einer „Ouverture D-Dur“ von G. F. Händel wurde das Sondernkonzert am Mittwoch eröffnet; eines jener, von ehernen Rhythmen getragenen, von Ernst und Würde erfüllten Werke, die so seltsam fremdartig und doch wiederum so wohlvertraut in unsere hastende, schnelle Zeit hineinragen! Die Ouvertüre stellt, wie alle Werke Händels, be-

Wiesbadener Nachrichten.

— Die neuen Stadtteile. Die nach dem Gesetz über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. und die Neuentwicklung von Landkreisen im Regierungsbezirk Wiesbaden vom 29. März 1928 nach Wiesbaden eingemeindeten Orte führten die Bezeichnung: Wiesbaden-Erbenheim, Wiesbaden-Südost, Wiesbaden-Kloppenheim, Wiesbaden-Bierstadt, Wiesbaden-Dehlsch, Wiesbaden-Rambach, Wiesbaden-Georgenborn, Wiesbaden-Frauenstein, Wiesbaden-Dohheim.

— Die neue Tennisspielfläche im Aerotal, auf deren 13 m² groß angelegten Spielfeldern heute das große internationale Tennisturnier seinen Anfang nimmt, wurde gestern nachmittags in festem Zustand der Kurverhaltung übergeben. Zu der Übergabe und der damit verbundenen Besichtigung der ganzen Anlage, die sich im frischen Grün des Aerotales und der sie umrahmenden bewaldeten Taunushänge besonders malerisch ausnimmt, waren Einladungen an die Vertreter der städtischen Körperschaften, der Tennisporttreibenden Vereine und der Presse ergangen. Stadtrat Sperling begrüßte die Anwesenden im Namen des Magistrats und des Oberbürgermeisters. Die neuen Tennisplätze seien geschaffen worden, einmal im Interesse des gesunden und guten Tennissports, dessen internationale Bedeutung bei dem Wiesbadener Turnier besonders in den Vordergrund tritt, dann aber auch im Interesse der Kur, für die sie einen nicht zu unterschätzenden wertvollen Faktor bedeuten. Er wolle heute nicht auf die gewaltigen Schwierigkeiten technischer und finanzieller Art hinweisen, die zu überwinden waren, ehe sich die Anlage in dem heutigen prächtigen Bilde präsentieren konnte. Dank für die Durchführung der Arbeiten gebühre besonders dem Gartenbaudirektor Berthold und Inspektor Krüger. Desgleichen dem Polizeipräsidenten Großheim, der seine persönlichen Erfahrungen im Tennissport für die zweckmäßige Einrichtung der Plätze bereitwillig zur Verfügung stellte, während sich der Trainer Becker für die pünktliche Fertigstellung der Turnierspiele besonders einsetzte. Besser als Worte, vermag ein Bild über die landschaftlich so schön gelegene Anlage den prächtigen Eindruck wiederzugeben, den sie auf jeden Besucher machen muß. Sei dürfte keineswegs hinter der berühmten Tennisanlage auf der Lichtentaler Allee in Baden-Baden zurückbleiben. Der Übergabe der Tennisplananlage an Kurdirektor Hofrat Dr. Rauch schloß sich ein Rundgang an, bei dem Gartenbaudirektor Berthold die technische Anlage in ihren Einzelheiten erläuterte.

— Die Stadt ohne Licht. Eine empfindliche Störung in der Stromzuführung veranlaßte gestern abend kurz vor 11 Uhr ein Verlöschen jeder elektrischen Beleuchtung und eine vorzeitige Einstellung des gesamten Straßenbahnverkehrs. Nur der Umstand, daß die Störung glücklicherweise erst um diese Zeit eintrat und von der Mehrzahl der Einwohner wohl auch gar nicht bemerkt wurde, verhinderte eine erhebliche Benachteiligung des Verkehrs. Die Straßenbeleuchtung in der Langgasse übernahm an Stelle der hochstehenden Lampen der Vollmond, die Straßenbahnen blieben natürlich auf der Strecke liegen. Theater und Kinos hatten ihre Programme um diese Zeit schon beendet. In den Gaststätten wurde der Kessenschimmer der Notbeleuchtung in Betrieb gesetzt und in den Wohnungen ging man schlafen, wenn man es nicht vorzog, bei der für kurze Zeit wieder zu Ehren gekommenen Petroleumlampe das Ende des Lichtstreichs abzuwarten. Die Pause dauerte etwa 20 Minuten, dann funktionierte, nach einigen schließlichen Versuchen, wieder die Beleuchtung und der verspätete Straßenbahnverkehr. — Zu der Störung in der Stromversorgung wird uns von der Verwaltung des Elektrizitätswerkes berichtet: Um 2.50 Uhr trat an einer Stelle der Kabel, die den Stadtteil Wiebich mit Strom versorgen, ein gewaltiger Kurzschluss auf, durch den der im Betrieb befindliche 100 000-KW.-Generator abgeschaltet und das gesamte Netz stromlos wurde. Es mußte eine andere Maschine in Betrieb gesetzt werden, wozu ca. 15 Minuten erforderlich sind. Um 2.37 Uhr konnte das Wiesbadener Netz und kurze Zeit darauf das Straßenbahnnetz wieder mit Strom versorgt werden. Nach Feststellung der Fehlerlage konnte dann um 1.15 Uhr das Wiebicher Netz wieder zugeschaltet werden. Der Kurzschluss in den Kabeln ist vermutlich durch die Erdentladung, die durch das Unwetter am Sonntagabend eingeleitet wurde, entstanden.

— Der Wiesbadener Gartenbauverein veranstaltete Mittwochsabend 8 Uhr im Saale des Museums unter Vorsitz von Lehrer Kobald einen ansprechenden Werbeabend zur Teilnahme am diesjährigen Fenster-, Balkon- und Vorgartenswettbewerb. Dipl.-Gartenbauinspektor Schwarz hielt in allgemein verständlicher Sprache einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag: „Der Blumenschmuck im

Strassenbilde“. Warum, wo, wie schmücken wir unsere Häuser mit Blumen? Was können wir zur Förderung des Blumenschmucks tun? Um diese 4 Fragen gruppierte der Redner seine Ausführungen. Wir schmücken mit Blumen zur eigenen Freude und als Anziehungsmittel für Fremde. Alle Häuser sollten für den Blumenschmuck des Strassenbildes beitragen helfen. Fenster, Terrassen, Loggien, Freistühle, Gärten, besonders die Kleingartenkolonien kommen in Frage. Nicht nur aus Zweckmäßigkeit, sondern aus Schönheitsgründen ist der Blumenschmuck zu erstreben. Wenn die Balkone und Fenster der öffentlichen Verkehrshäuser, wie Rathäuser, Banken, Hotels usw., sich entschließen würden, könnte das Stadtbild ein noch weitestgehend freundlicheres werden. Wichtig ist die richtige Verwendung des Blumenschmucks in verschiedenen, leuchtenden, sich ergänzenden Farben, entsprechend der Einfachheit oder Verwickeltheit des Bauwerks der Gebäude. Mit einfachen Mitteln läßt sich durch die richtige Wahl der Farben eine verblühende Wirkung erzielen. Die richtige Verwendung der Kulturmittel, wie Blumentöpfe, Blumentäfelchen, die geeigneten Pflanzen und ihre Behandlung in den verschiedenen Jahreszeiten trägt wesentlich zur wohlgefalligen Wirkung des Häuser schmucks bei. Wo die Möglichkeit besteht, sind die Vorgärten ein ausgezeichnetes Mittel, das Stadtbild nachhaltig zu verbessern. Die Förderung des Blumenschmucks sollten die Stadtverwaltungen und die großen Vereine tatkräftig mit in die Hand nehmen. Eine Unterstützung des Wettbewerbs durch diese Kreise wird erheblich das Interesse weiterer Kreise erhöhen. Die Pflege der Pflanze durch Schulkindern hat auch schon die Idee weitergetragen. In 100 Lichtbildern, teils in malerischen Farben, sondern die theoretischen Forderungen des Redners ihre praktische Bestätigung. Was hier aus nah und fern, in Fenstern, auf Balkonen, in Gärten und Anlagen die liebevolle Hand und Pflege des Blumenschmucks schuf, zeigten die ausgezeichneten Bilder in bester Deutlichkeit und Frische. Es war zum Teil erstaunlich, welche überausgehenden Leistungen der vorjährige Wettbewerb aufwies. Es ist zu wünschen, daß der des laufenden Jahres sich nicht weniger lehren lassen darf.

— Der Bezirksrat der Fleischbeschauer des Regierungsbezirks Wiesbaden, der am Sonntag hier stattgefunden hat, war gut besucht. Die Zahl der Erschienenen, unter denen sich die Vertreter der Behörden und die eingeladenen Veterinärärzte befanden, belief sich auf 160. Eine fernere Ansprache seitens des ersten Bezirksvorsitzenden Simon (Rambach) und der anschließende Geschäfts- und Kassenbericht bewiesen, daß der Verband auf der Höhe ist und sich die Förderung der Volksgesundheit als höchstes Ziel gesetzt hat. Veterinärarzt Dr. Forst (Wiedenlopf) hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über Parasiten. Für das wegen Altersgrenze ausbleibende Vorstandsmittelglied Leicher (Krißfeld) wurde Ernst Schneider (Wehen im Taunus) gewählt. Als Vertreter zum Landesverbandstag in Potsdam im Juni 1928 wurde Simon (Rambach) einstimmig gewählt. Er versicherte, den Bezirk Wiesbaden mit all seinen Wünschen und Forderungen dort zu vertreten. Dem Bezirksverband sind alle Kreisvereine angeschlossen. Seine nächstjährige Tagung ist in Montabaur. Außer einer Reihe von Ehrungen für Beschauer mit 25jähriger Tätigkeit dachte man auch an den Gründer des Reichsfleischbeschauerfestes, Professor Dr. Ostertag, durch Erheben von den Seiten. In dem Schlusswort dankte der 1. Vorsitzende allen Teilnehmern und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Tagung segensreiche Ernte bringe zum Wohle der Fleischbeschauer und aller Volksgenossen.

— Vor der Eröffnung der Porzellan-Ausstellung. Ein festliches und eigenartiges Bild bot gestern mittag die Wilhelmstraße. In einem langen Zug von zehn schwer beladenen Transportwagen wurde ein Teil des Ausstellungsgutes der Ausstellung: „Das Deutsche Porzellan“ Wiesbaden 1928 von dem Ausstellungsspediteur Adrian nach dem Paulinenschloß transportiert, wo inzwischen unter Doppels Leitung von über 150 emsigen Mitarbeitern der Umbau und die Ausstattung für die am Samstag, den 5. Mai 1928, zur Eröffnung gelangende Ausstellung: „Das Deutsche Porzellan“ Wiesbaden 1928 ausgeführt wird. Um einen Begriff zu bekommen, welchen Umfang und welche Größe die Ausstellung hat, wird die Mitteilung interessieren, daß an Ausstellungsgut ca. 20 000 Kilogramm, das sind 400 Zentner in ca. 350 Kisten angefahren, ausgepackt und aufgestellt werden müssen. Wenn man ferner bedenkt, daß für den Aufbau Hunderte von schweren Lastautos mit Holz und Stoffen, Glühlampen, kurz, mit allem erforderlichen Baumaterial gebraucht werden, so kann man ermessen, daß es sich um eine Veranstaltung allergrößten Umfangs und Stils handelt.

— Ausflugsbesonderzug nach Baden-Baden. Der für den 6. Mai in Aussicht genommene Ausflugsbesonderzug der Reichsbahndirektion Mainz nach Baden-Baden wird bestimmt verkehren. Es ist der einzige Ausflugsbesonderzug,

der in diesem Jahre von Stationen des Mainzer Bezirks aus nach Baden-Baden gefahren werden wird. Die Fahrt ist gut vorbereitet und wird sicher viele Freunde finden. Der Fahrkartenvorverkauf wird eingestellt, sobald die zur Verfügung stehenden Sitzplätze vergriffen sind.

— Der 3000. Student an der Universität Marburg ein Wiesbadener. Dienstagvormittag hat sich im Marburger Landratsamt der seit langem erwartete 3000. Student zur Immatrikulation für das Sommersemester 1928 gemeldet. Somit ist die Zahl der Studierenden noch höher wie im Jubiläumsjahre und hat ihren Höchststand erreicht. Dem 3000. Studenten, stud. phil. Willi Küper aus Wiesbaden, ehemaliger Schüler der Oberrealschule am Zietenring, wurden vom Rektor, Prof. Frhr. v. Soden, namens der Universität herzliche Glückwünsche überbracht. Auch die Bürgerschaft nimmt an diesem freudigen Ereignis heraldischen Anteil. Vor 41 Jahren feierte man in Marburg den 1000. und im Mai 1909 den 2000. Studenten; auch diesmal wird die Stadt eine Feier veranstalten.

— Achtung! Falsche Kunstwerke. In der letzten Zeit tauchen wieder Fälschungen von Kunstwerken auf, die jedoch recht leicht an ihrer plumpen und unsauberen Ausführung zu erkennen sind. Anstatt aus Silber sind die Fälschungen aus Messing im Gussverfahren hergestellt, während die echten Stücke geprägt sind. Aus diesem Grunde sind auch die Konturen der Zeichnung und der Untergrund nicht glatt und glänzend, sondern unscharf, verwischt und leicht granuliert. An manchen Stellen sind sogar einzelne Gussblasen noch festzustellen. Der Rand ist unsauber befeilt, die Kieselung nachträglich mit einem Meißel unregelmäßig eingeschlagen. Die Fälschungen sind nur leicht verfilzt, so daß sie bald abgegriffen sind, und dann das gelbe Gussmetall durchscheinen lassen.

— Übertragbare Krankheiten in Preußen. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mittelt, sind in Preußen in der Zeit vom 1. März bis 7. April d. J. nachfolgende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 2157 (137), übertragbare Genitalerkrankung 72 (45), Kindbettfieber nach regelrechter oder nach Frühgeburt 260 (60), nach Fehlgeburt 151 (60), Sinfale Kinderlähmung 41 (6), Körnerkrankheit 148 (—), Lungen- und Kehlkopfentzündung 3777 (1953), Milzbrand 17 (2), übertragbare Ruhr 65 (7), Scharlach 6848 (74), Unterleibstypus 286 (22), Paratyphus 115 (2), Fleck-, Fisch- und Wurmvorgiftung 3 (—), Bissverletzungen durch tollwutverdächtige Tiere 18 (—), epidemische Enzephalitis 35 (5).

— Wie verhalte ich mich bei Feuergefahr? Bei Feuergefahr gilt in erster Linie, Ruhe zu bewahren und vernünftig zu handeln. Die Feuerwehr muß sofort alarmiert werden. Brennende Räume schließt man dicht ab. Man muß zwischen sich und den Brandherd möglichst viele geschlossene Türen bringen. Sehr wichtig ist, die Tür nach der Treppe stets geschlossen zu halten, damit die Treppe gangbar bleibt. Ist aber die Treppe nicht mehr zu benutzen, so bleibe man zurück. Gefährdete Personen lassen sich der Feuerwehr am Fenster. Niemals springe man auf Zuruf des Publikums herab, sondern man befolge nur die Anordnungen der Feuerwehr. In verqualmten Räumen triede man auf dem Fußboden, ein nasses Tuch vor Mund und Nase. Brennende Personen hindere man am Fortlaufen. Man werfe sie zu Boden und wälze sie. Die Kleider dürfen nicht abgerissen werden, sondern man umhülle den Körper mit Decken und Kleibern fest und begieße dann erst mit Wasser. Der Arzt muß umgehend gerufen werden.

— Zwischen die Puffer geraten. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr geriet der Rangieraufseher Johann Krahn auf dem hiesigen Hauptbahnhof zwischen zwei Puffer. Durch glückliche Umstände trug er nur leichtere Verletzungen am Oberarm davon; er wurde von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus überführt.

— Kadunfall. Gestern abend stieß eine 30 Jahre alte Radfahrerin, als sie einem Rind auswich, mit dem Rad gegen die Mauer eines Hauses und erlitt dabei Verletzungen. Die Sanitätswache brachte sie ins städtische Krankenhaus.

— Todessturz aus dem 4. Stod. In der vergangenen Nacht stürzte sich ein 27 Jahre altes Fräulein aus dem 4. Stod eines Hauses in der Kettelfeldstraße. Sie erlitt schwere Kopfverletzungen und starb auf dem Transport ins städtische Krankenhaus.

— In einem Unfall von Schwerkraft wollte die Frau eines Arbeiters in der Dohheimer Straße, während ihr Mann einer Beschäftigung nachging, mit ihrer 13jährigen Tochter durch einen des Gasbühns aus dem Leben scheiden. Flurbewohner wurden durch den Gasgeruch aufmerksam, und es gelang, die Frau im Krankenhaus noch zu retten, während bei der Tochter nur der Tod festzustellen werden konnte.

sonders an die Fundamentale-Bässe gewichtige Ansprüche, und das Kurorchester ließ auch nach dieser Richtung hin nichts zu wünschen übrig; unter Herrn Karl Schürichs beherrschender und zugleich beherrschter Zeichenbeutung zog das Werk — eine prächtige Intrale von heroischem Charakter und ein zumeist fugiertes, richtig aussehendes Allegro mit triumphaler Coda — in kraftvollen und machtvollen Zügen vorüber.

Wie ein lieblicher Blumengarten erwuchs daneben die „Bour-Sinfonie“ von Franz Schubert. Sie bewegt sich in sehr einfachen, doch anmutigen Formen und Farben: auf Pauken und Trompeten ist verzichtet; da das von Schubert damals dirigierte „Dilettanten-Orchester“, für welches er die Sinfonie schrieb, deren nicht besch. Eine frohe, zufriedene Grundstimmung waltet im ersten „Allegro“, dessen Seitenthema wie von Rosarischer Sonnenhaftigkeit durchleuchtet ist. Das art-lyrische „Andante“, das „Menuet“ — fast mehr ein Wiener Ländler — und das lebensfrohe „Finale“ fanden, auch im Detail, eine so delikate Ausführung wie sie Schubert von seinen Wiener Dilettanten schwerlich erlebt haben, von seinen Wiesbadener Kunst-Interpreten aber sicher vorausgesehen haben wird —!

Vortreffliches bot das Kurorchester auch mit der Begleitung des Brahmschen „Violinkonzerts“, das den Stern des Abends, den berühmten Geiger Bronislaw Huberman auf Podium rief! Ein jubelnder Empfang wurde ihm zuteil; denn alle wählten, wenn Hubermann spielt, dann wird das Sonderkonzert zum Festkonzert! Er zeigte sich in der Tat gestern wieder als ein Künstler von unvergleichlicher geistiger Regsamkeit und feurigster Dreingabe; von unergleichbarer, vielleicht unerreichtester virtueller Machtwortkompetenz, von großartigster Auffassungs- und Einfühlungsgabe in die Meisterwerke seiner Kunst. Sein Ton, den er im Fortschritt scharf anspannt, ist geladen mit Wärme und Innerlichkeit und von einer Modulationsfähigkeit, die allen, auch den geringsten Schwebungen des Ausdrucks elastisch nachgibt. Er schwärmt und schmeißt, er stürmt und ergreift, er singt und betet auf seiner Geige, und alles so überzeugend, daß man sich ihm widerstandslos ergeben muß. Das Violinkonzert von J. Brahms hat Hubermann 1896 — er war damals kaum fünfzehn Jahre alt — in Wien, in Gegenwart des Tonmeisters gespielt, der von der Wiedergabe des jungen Künstlers so begeistert war, daß er versprach, für ihn ein neues 2. Violinkonzert zu komponieren!

Aber — der Tod des Meisters verhinderte die Ausführung solchen Versprechens. Immer dürfen wir gewiss sein, daß Hubermann als ein ausermählter Interpret des Brahmschen Violinkonzerts zu gelten hat. Wie befehlte ließ er das Hauptthema des „Allegro“ in der höchsten Lage aufsteigen; wie zartfühlend spielte er das einschmeichelnde Nebensthema; wie energiegeladend packte er das straff rhythmisierte dritte Thema an! Die eingelegte Kadenz trug das Stigma Brahmscher Großheit und Innerlichkeit. Alle Reize edelster Klangschönheit enthielt Hubermann in den melodischen Kantilen des „Adagio“, dessen Schluss er gleich zartestem Frühlingsschmelze verwehen ließ. Das „Finale“ mit seinem magarischen Einschlag fuhr dann, mit überhörschendem Temperament gespielt, wie ein Wetter drein; doch der Charakter des „Giacoso“ — des Scherzhaften — blieb gewahrt; trotz all der kolossalen Fähigkeiten der Doppelgriffe und Passagen — ein Spielern mit dem Spiel!

Ob Bronislaw Hubermann mit der zum Schluss angelegten „Ciaccona“ von J. S. Bach den richtigen Kopfschlag für das heutige Sonderkonzert-Publikum gewählt hatte, — will ich ungelogen sein lassen: genug, das Unerhörte gelang; das Kurorchester mit seinem Dirigenten verschwand, und Hubermann mit seiner Geige blieb fast allein auf weiter Flur. ... Aber er zwang auch jetzt alles völlig in seinen Bann. In äußerster Mannigfaltigkeit der Phrasierung und der dynamischen Schattierung ließ der Künstler das monumentale Solo-Werk klar und plastisch vor dem Hörer stehen, so daß jede neue Variation sich zu einem klar umrissenen Charakterbild gestaltete und förmlich dramatisches Leben gewann! Eine lang- und klangerfüllte Festgabe! Ein Meisterstück. ... Das Publikum geriet in ungeheure Bewegung und bereitete dem Künstler enthusiastische Ovationen.

Aus Kunst und Leben.

* August Stramm: „Das Opfer“. (Uraufführung im Landestheater Gotha.) Das Landestheater Gotha brachte das Schauspiel „Das Opfer“ des 1915 gefallenen Dichters August Stramm zur Uraufführung. Strammns Vorwurf wirkte bei ihrem Erscheinen als Sensation, seine Stücke, von denen einige nach dem Kriege auf die Bühne gelangten, hatten diese sensationelle Wirkung bereits verloren, und man konnte feststellen, daß Strammns Sprachspiel von Grund aus undramatisch

ist: anstatt zu lockern verknüpfte er den Dialog, statt der Bewegtheit des Satzes gab er die Starrheit des isolierten Wortblosses. Es kam Stramm auf die seelische Spannung an, auf die tödende Pause, auf das Unausprechliche, das zwischen den Worten schwingt. Aber seine expressive Sprache konnte nur das Fortissimo, das dramatische Entschlossenheit ausstrahlt. Um so mehr mußte es überraschen, in Gotha einem Frühwerk des Dichters zu begegnen, das zwar diese stilistischen Tendenzen schon andeutet, aber noch nicht auf die sprachliche Bewegung verzichtet. So wurde es ihm möglich, zu steigern und zu nuancieren, und so konnte er das Schicksal der Charlotte Stieglitz gestalten, die ihr Leben dem Werke ihres Mannes opfert, der, wie sie glaubt, nur durch eine ungeheure seelische Erschütterung der Melancholie entrisen werden kann. Es kam der Wirkung des Stückes zu statten, daß die romantische Exaltiertheit der Menschen dieser Tragödie Strammns Gefaltungsprinzipien durchaus entspricht. Rein technisch handelt es sich sozusagen um eine dramatische Endspielstudie: die seelischen Vorgänge sind gewissermaßen der Schlussstrich unter eine tragische Entwicklung, die auf der Bühne nur als Effekt, nicht in ihrer inneren Motivierung gezeigt wird. Gesamteindruck des Abends: eine dichterische Leistung von Bedeutung, der gegenüber bühnentechnische Mängel wenig ins Gewicht fallen. Die Gothaer Aufführung (Regie G. A. Sellner) war mehr als ein schöner Akt der Pietät, sie war sauber, präzis, kurz: erfreulich lebendiges Theater.

* Das erste deutsche Orchesterkonzert ohne Dirigenten. Das „Leipziger Sinfonie-Orchester“ hat das erste deutsche Konzert ohne Dirigenten mit Erfolg veranstaltet. Die Forderung kommt aus Russland, wo man die Möglichkeit, des kollektiven künstlerischen Schaffens mit solchen führungsfreien Konzerten beweist. Das Leipziger Konzert, das in der „Albert-Halle“ stattfand, enthielt nur Werke Beethovens, und zwar die „Eroica“, das Violinkonzert in D-Dur, für das man als Solisten Gustav Dörmann bestellt hatte und die „Egmont“-Ouvertüre. Die Werke erklangen präzis und technisch genau, dabei keineswegs unbefriedigend. Das Fazit ist dies: Führerlose Konzerte, die ein Orchester natürlich zu häufigerem Proben zwingen, als dies sonst in Deutschland üblich ist, verbürgen, vorausgesetzt, das Orchester sei eines, das sich aus Künstlern zusammensetzt, technisch präzise Wiedergaben der Partitur und ihr, nicht von einem eigenwilligen Dirigenten festgelegtes, unverfälschtes Erklingen. Daß aber eine Forderung unter einem genialen, nach-

— Leichenfindung. Die Personalien der am 28. v. M. bei Braubach aus dem Rhein geländeten Leiche wurden ermittelt. Es handelt sich um einen Mann aus Koblenz.

— Ein Blattdeutscher Bundestag der Vereine aus Wiesbaden, Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Mannheim, Heidelberg usw. findet am Sonntag, den 6. Mai cr., in Auerbach an der Bergstraße und Seeheim statt.

— Die Lutherkirche hält am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst eine liturgische Kantatefeier mit dem Ring- und Lutherchor ab. Die Feier ist nach dem Beschluss der evangelischen Kirchengemeinde Nassau eine Werbefeier für die evangelischen Kirchengemeinden.

— Volkshochschule. Am Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, sind folgende Kurse: 1. Deutsch — Grammatik. Angewandte Rechtschreibung, Diktat und Stilübungen (Schäfer). 2. Englisch für Vorgerücktere (Freitag). 3. Französisch, moderne Lektüre, Konversation, schriftliche Stilübungen — nur in französischer Sprache (C. Umlauf). 4. Mathematik I — Infinitesimal- und Rentenrechnung, Lebensversicherung (Dr. Kaiser). 5. Reichskurschrift für Anfänger mit Vorkenntnissen (Liese). 6. Reichskurschrift — Fortbildung (Schmidt). 7. Rhythmische Gymnastik für Fortgeschrittene (C. Brandenburg). 8. Chemisches Wissen als Grundlage für praktische Lebensfragen (Dr. O. Knischewski). 9. Weltbilder: Kulturgeschichtlich-geographische Vorträge mit Lichtbildern in englischer Sprache über: Japan, Alaska, Tibet usw. (C. Madimiroff). 10. Albrecht Dürer. Vorträge mit Lichtbildern, ferner Führungen im Ratiner Dom (Kunsthistorikerin Adelsberger). 11. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Vorträge in englischer Sprache über: Neuere Geschichte, Staatskunde und Rechtslehre (Professor D. Gueth). 12. Botanik: Vorführung und Besprechung blühender, lebender Pflanzen unserer Umgebung (Professor Dr. Kadebach). — Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6—10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Loosum 2, Bosenplatz, Zimmer 23, 1. Stod.

Wiesbaden-Dohheim.

Die feierliche Einweihung unseres Gefallenen-Ehrenmals findet auf dem hiesigen Ehrenfriedhof am nächsten Sonntag, den 6. Mai, mittags 1 Uhr, statt. Da sich unsere sämtlichen acht Gefangenvereine und der Musikverein daran beteiligen, wird die Feier sehr umfangreich werden. In der vorigen Woche wurde der Grundstein gelegt, und in den Denkmalsmodell der 35 Zentimeter große kupferne Dokumententafel eingefügt, enthaltend eine geschichtliche Urkunde, eine Nummer der „Dohheimer Zeitung“ vom 25. 4. 28, Porträts, Kriegerdenkmäler, Münzen der letzten Zeit, die Bilder der Gefallenen, die Denkmalszeichnungen und eine Geldentwertung-Umrechnungstabelle. Von einer besonderen Feier war abgesehen worden, es waren nur der Bürgermeister und einige Herren vom Denkmalsausschuss anwesend.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Staatstheater. Die Aufführung der drei neuen Opern von Ernst Krenek: „Der Diktator“ (Tragische Oper), „Das geheime Königreich“ (Märchenoper) und „Schwergewicht“ oder „Die Ehre der Nation“ (Burleske Operette) findet am Sonntag, 6. Mai, im Großen Haus als Eröffnungsvorstellung der Maiwoche in Anwesenheit des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, des Komponisten und zahlreicher auswärtiger Gäste — außer Stammmitglieder — statt. Unter der musikalischen Leitung von Josef Rosenfeld und der Spielleitung von Paul Becker sind in den Hauptpartien beschäftigt: im „Diktator“: Ebit Maerker, Grete Reinhard, Adolf Harbich und Martin Kremer; im „Geheimen Königreich“: Anna von Krusow, Heinrich Böllmann, Carl Köster und Ewald Raholm; im „Schwergewicht“: Hedel Franke, Therese Müller-Reich, Franz Biehl, Martin Kremer, Ewald Raholm, Alexander Kosalewicz und Heinrich Schorn. Die neuen Bühnenbilder und Kostüme sind nach Entwürfen von Gerhart T. Buchholz angefertigt. Technisch-dekorative Einrichtung: Theodor Schlein.

— Kurhaus. Freitagabend 8 Uhr findet im Abonnement unter Leitung von Musikdirektor Zrmer ein „Klassischer Abend“ statt. Solist des Abends ist Kammermusiker Willy Reich. — Für das erste Gartenfest am Samstag hat die hiesige Kunstfeuerwerkerei Sauer & Co ein ganz besonders effektvolles und anziehendes Programm vorgesehen. Am Abend treten auch wieder Scheinwerfer und Leuchtfontäne an Erscheinung; ab 8 Uhr spielt das Städtische Kurorchester. — Für Sonntag, 6. Mai, ist vormittags 11½ Uhr im Abonnement eine Morgenfeier vorgesehen, welche von dem Ringkirkchen-Orchester unter Leitung von Kammermusiker Paul Kraft und den Solisten Anne Schumacher (Soprano), Theo Hannappel (Bass-Bariton) und Wilhelm Köpfer (Orgel) ausgeführt wird. — Als Solisten für das erste Festkonzert am 7. Mai ist die hier bestens bekannte und beliebte Klavier-Virtuosin Frieda Kwaß-Hobapp gewonnen worden.

— Schaffenden Dirigenten erst zu reichster Entfaltung und Begeisterung gelangt, das versteht sich wohl nach wie vor. Das Publikum feierte das fühne Orchester und den berühmten Solisten mit stürmischen Ovationen.

— Die Entdeckung einer voretruskischen Felsenstadt. Über eine Entdeckung von allerhöchster geschichtlicher Bedeutung machte der italienische Archäologe Prof. Umberto Calzoni die ersten Mitteilungen auf dem Internationalen Etruskischen Kongress, der jetzt in Florenz stattfindet. Er hat an den unteren Abhängen des Monte Cetona, etwa 10 Kilometer südlich von Chiusi, eine vorgeschichtliche Felsenstadt gefunden, die der Bronzezeit angehört und etwa von 2000 bis 2500 v. Chr. errichtet wurde. Die Felsenräume sind ohne jeden Schmuck, haben aber große Nischen für Lager und kleinere Nischen, die augenscheinlich als Schränke dienten. Eine große Menge von Tongefäßen zeigte Schmuck mit Spiralen, Punkten und Mäandern in einem orientalischen Stil, der dem der mykenischen Kultur ähnelt. Merkwürdig ist es, daß die Ornamente nicht nur mit Werkzeugen, sondern auch mit den Fingern und Fingernägeln in den Ton eingegraben wurden. Außerdem förderte man einige Bronze-Instrumente, viele Tierknochen und Überreste von Mahlzeiten aus Fisch. Gräber sind noch nicht gefunden, aber die Durchforschung ist auch noch nicht beendet. Calzoni hält die Entdeckung dieser Felsenstadt der Bronzezeit deshalb für so wichtig, weil sie die ersten Spuren einer Kultur in Mittelitalien enthält, die der ersten etruskischen Periode unmittelbar vorausgeht. Dadurch wird die Annahme bestätigt, daß die Kultur der Etrusker mehr eine von selbst erwachsene, als von außen eingeführte ist. Bemerkenswert ist es, daß diese Stadt der Bronzezeit nahe bei Chiusi lag, das eine der ältesten und wichtigsten etruskischen Siedlungen war.

— Theater und Literatur. Der von der „Société Universelle du Théâtre“ organisierte internationale Theater- und Musikkongress wird in diesem Jahre vom 11. bis 17. Juni in Paris stattfinden. Der französische Unterrichtsminister hat das Patronat übernommen. Auf dem Kongress werden 23 Nationen vertreten sein, die bereits auf dem Berliner Kongress ihre Teilnahme zugesagt haben.

— Deutscher Schriftsteller-Verband. Auf dem außerordentlichen Verbandstag in Berlin am 21. April 1928 wurde Dr. Otto Everling, der bekannte Gründer und Präsident des „Schutzartikels deutscher Geistesarbeiter“, einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens wird der Verband im Herbst voraussichtlich in Hamburg feiern. — Die hiesige Bezirksgruppe wird am Todestage Strindbergs, am Montag, den 14. (nicht 7.) Mai, 8½ Uhr, im Herrensaal des Kurhauses einen „Strindberg-Abend“ veranstalten. Das Referat hat der Dichter Hammer-Webs übernommen. Am Montag, den 14. Juni, wird Friedrich Eisenlohr über das Verhältnis seiner „Romantischen Reise“ zu der Stendhalschen Vorlage sprechen.

Wiesbadener Lichtspiele.

— Thalia-Theater. Die Regie Max Obals hat in dem lustigen Abenteuerfilm „Der gräzte Gauner des Jahrhunderts“ (nach Motiven eines Romans von Ludwig von Wohl) ein Glanzstück geschaffen. Trotz stärkster gesteigerter Spannung sind gewalttätige äußere Effekte recht allmählich demüht, und Regie, Darstellung und Aufnahme-technik sind dem interessanten und originellen Vortrags ebenbürtig. Der Held Gino Gadar (Luciano Albertini) in seiner einzigartigen Vielseitigkeit beherrscht überlegen das Spiel und gibt in der abenteuerlichen Handlung erstaunliche Proben von Kraft und artistischer Gewandtheit eines unerhörten Schicksals und geschmeidigen Körpers. Was dieser Darsteller rein sportlich leistet, sei es als Springer, als Schwimmer in den Stromschnellen, als Fassadenkletterer in schwindelnder Höhe, erhält den Zuschauer in atemloser Spannung. Auch die Mitspieler zeigen eindrucksvolle darstellerische Kunst, voran die blonde Gritta Ley und der feinschmelzende Hans Nierendorff. In der Groteske „Zwei Hunde und ein Knochen“ ist es wieder der hervorragende Komiker Lupino Lane, der den wesentlichsten Anteil des Erfolges trägt. Er scheint tatsächlich etwas wie ein neues Filmgenie für humorvolle Gestaltung; dieser Buster Keaton-Typ mit ganz eigenen Ausdrucksmitteln, die Trefflichkeit seiner Komik, die köstliche Unbekümmertheit seines Spiels, sind schließlich unübertrefflich. Das Programm wird ergänzt durch sehr schöne Naturaufnahmen einer Winterfahrt zum Broden und durch die aktuelle Deutsches-Woche.

— Im Film-Palast läuft ab heute der Film „Sechs Mädchen suchen Nachquartier“. Die hübsche Jenno Jugo ist dabei die Führerin von sechs jungen Mädchen, die durch die Kälte eines Nachmittags, in dem sie beschäftigt waren, plötzlich droht und obdachlos wurden. Ein Magdalenenstift, das sie aufnimmt, gibt guten Stoff für eine fülle amüsanten Verwicklungen und Komplikationen. Georg Alexander spielt einen jungen Erbsprinzen. Ernst Beres, Adele Sanbrook, Paul Böhringer vervollständigen das Ensemble. Als weiteren deutschen Film bringt das Programm „Es steht ein Wirtshaus an der Bahn“, eine Liebesgeschichte, umrahmt von herrlichen Aufnahmen der historischen Stätten. Die Hauptrollen spielen Bettin Astor und Ernst Hofmann.

— Urania-Theater (Bleichstraße 30). Ab Mittwoch, den 2. Mai, läuft der Film „Laf ohne Zeugen“, ein amerikanischer Spionefilm mit den gewagtesten Akzenten und einer atemberaubenden Ausdrucksform. Den Höhepunkt bildet die filmische Wiedergabe eines Zirkus. Daneben läuft der Film „Derz in Rot“, aus dem dramatisch-bewegten Leben der kalifornischen Waldläufer. Joan Crawford, Jacke Coogans Partnerin, spielt die Hauptrolle.

— Ufa-Palast. Der neue deutsche Großfilm „Alraune“ ist ein Werk, das schon durch seinen Ursprung und durch den bekannten Roman von Hans Heinz Ewers eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Brigitte Helm in der Titelrolle steigert die Geschehnisse ins Hochdramatische. Der Film läuft nur bis nächsten Donnerstag, da bereits das neue Programm feststeht.

Musik- und Vortragsabende.

— Astrologischer Vortrag Dr. Carl Höder. Der Name des von seinen vorjährigen Veranstaltungen noch wohl bekannten Redners hatte Anziehungskraft genug, eine recht beträchtliche Zuhörerschaft im Kasinoaal zu versammeln. Allerdings vermochte auch seine Thematik, die Frage nach dem Staates- und Völkerschicksal der nächsten Zeit und insbesondere des laufenden Jahres, gesehen unter kosmischem Blickpunkt, ein lebhaftes Interesse zu erwecken. Die an den Vortrag geknüpften Erwartungen wurden nur teilweise befriedigt, denn obwohl Dr. Höder eine Persönlichkeit von eminenter Erfahrung und umfassenden Kenntnissen ist, fehlt ihm zu letzter Überzeugungskraft bei allem rednerischen Temperament das Auge Mahnendes, die klare und übersichtliche Gliederung der Stoffe. Die Vielheit der Ideen, die er gleichsam vulkanisch ausschleudert, muß verwirren, zumal, wenn es um Dinge geht, die an sich dem Empfindungsbereich des stadtgebundenen, der Natur und dem Kosmos entfremdeten Zivilisationsmenschen ferner liegen. Der Vor-

— Der neue Roman von Artur Schnitzler „Therese“ ist soeben bei S. Fischer, Verlag, Berlin, erschienen. — Der griechische Gesandte, Excellenz Canellopolos übergab im Auftrag seiner Regierung dem bekannten Dichter Theodor Däubler, Mitglied der Akademie für Dichtkunst und Präsident des PEN-Klubs, das Komitkreuz des griechischen Erlöserordens. Theodor Däubler gehört zu den Schriftstellern, die die griechische Natur und das griechische Volk von innen heraus und dem ganzen Wesen nach erfasst haben. — Franz Molnars „Olympia“ wurde in der Bearbeitung von Wolke Engers vom Königl. Schauspielhaus in Den Haag erworben; die Uraufführung wird noch während der Olympiade in Amsterdam stattfinden.

— Bildende Kunst und Musik. Wilhelm Furtwängler begann seine deutsche Konzerttournee mit den Berliner Philharmonikern mit einem Konzert im Braunschweigischen Landestheater, dessen Programm Beethoven, Mozart und Bruckner enthielt. Besonders die Wiedergabe der 7. Sinfonie Bruckners brachte dem genialen Dirigenten und seinem glänzend disponierten Orchester stürmische Ovationen des nahezu ausverkauften Hauses. — Generalmusikdirektor Kleiber wird das am 4. Mai stattfindende Eröffnungskonzert nach dem Umbau des Berliner Staatstheaters mit der 3. Sinfonie Friedrichs des Großen einleiten, die nebst anderen Werken des Königs von dem künftigen Leiter der Gesellschaft zur Pflege alter Musik, Musikdirektor Gustav Lenzewski, im Verlag von Chr. Friedrich Vieweg, G. m. b. H., Berlin, herausgegeben wurde.

— Wissenschaft und Technik. Der Bonner Historiker Geheimrat Friedrich v. Bezold ist 79 Jahre alt, gestorben. Der bekannte Gelehrte, ein geborener Münchener, Sohn des ehemaligen bayerischen Kultusministers, gehörte der Bonner Hochschule seit 1896 an und vertrat die mittelalterliche und neuere Geschichte. In seinen Hauptwerken behandelte er die Geschichte der deutschen Reformation. — Die bekannte junge Fliegerin Mik Ruth Elders, die voriges Jahr verstarb, den Ozean zu überfliegen, aber auf den Azoren landen mußte, hat, wie aus New York berichtet wird, die goldene Medaille der Stadt Paris erhalten.

tragende ergänzte im Wesentlichen seine vorjährigen Darlegungen von dem Einfluß der Planeten und Tierkreiszeichen auf Einzel- und Gemeinheitsleben. Er wandte sich scharf gegen den heute noch herrschenden materialistischen Geist, der unter dem unruhigbedeutenden Zeichen der Fische auch weiterhin überall in der Welt neue Verwicklungen erwarfen läßt; so in naher Zukunft Spannungen und Kämpfe im Osten, später den gewaltigen Konflikt der Auseinandersetzung weißer und gelber Rasse. Im Jahreshoroskop der Deutschen Republik findet er zahlreiche innere Schwierigkeiten vorgezeichnet, eine Reihe von Regierungskrisen, verstärkte Gegensätze durch die Neuwahlen, deren Tag eine ungünstige Konstellation aufweist; auch wirtschaftlich glaubt er erst in etwa zwei Jahren einen merklichen Aufschwung gegeben. Den Witterungscharakter des kommenden Sommers nennt er wechselnd, voll lächer Schwankungen, und erwartet insbesondere für den Süden und Südosten Europas eine Reihe weiterer Naturkatastrophen. Die Wirkung der Gestirne auf das Einzelschicksal begrenzt er freilich durch die Möglichkeit, mit bewußtem Willen unangünstige Konstellationen abzuweichen, gute Tage fruchtbar zu machen. Den theoretischen Erörterungen ließ ein zweiter Teil instruktives Bildmaterial folgen mit teilweise sehr interessanten Vorstufen der verschiedensten Persönlichkeiten, um neben dem astrologisch bedeutenen Völkerschicksal den Einfluß der Gestirne auf das Einzelschicksal zu belegen; ein Kapitel, dem in einem für kommenden Donnerstag geplanten Ergänzungsvortrag breiterer Raum gelassen wird. Die Zuhörer folgten der vielseitig anregenden, wenn auch bisweilen verknüpfelten und nicht leicht eingänglichen Gedankenführung des Redners mit Aufmerksamkeit.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Unwetter Schäden im Untertaunuskreis.

— Bad Schwalbach, 2. Mai. Über das furchtbare Unwetter, von dem besonders auch der Untertaunuskreis heimgegriffen worden ist, bringt der „Mar-Bote“ folgende Schilderung: Besonders stark wurden die Gemeinden Stedenroth, Hof Georgenthal, Wingsbach und Dahn betroffen. In Stedenroth sah es wie auf einer Trümmerstätte aus. Ungefähr zehn im Unterord gelegene Hofstätten standen völlig unter Wasser. Die Wassermassen, Schlamm und Geröll drangen in die Wohnungen und Ställe bis zu einem Meter hoch. In höchster Gefahr stand das Wohnhaus des Landwirts Karl Seuler. Außer diesem Wohnhaus waren noch drei weitere Gebäude von den Fluten unterpült worden. Sie stürzten zusammen und wurden von dem Strom fortgeschwemmt. Mit welcher Gewalt die Wassermassen anliefen, geht deutlich daraus hervor, daß eine eiserne Adermaße, die auf dem Felde lag, mit fortgeschwemmt wurde. Die ganze Gemeinde ist mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Noch nie ist die Gegend von einem solchen Unwetter heimgesucht worden. In den Gemeinden Wingsbach, Dahn, sowie auf dem Hofgut Georgenthal sind ganze Ackerflächen abgeschwemmt worden. Schutt und Steine liegen in den Wiesen, so daß die Ernte für dieses Jahr größtenteils vernichtet ist. Auch aus anderen Gemeinden werden Unwetter-Schäden gemeldet.

Die Unwetter Schäden im Weinbaugebiet.

— Bodeheim, 2. Mai. Die amtliche Untersuchung der durch die Unwetterkatastrophe vom Sonntag verursachten Schäden durch Vertreter des Landwirtschaftsamtes Mainz, des Finanzamtes Oppenheim und der Behörde für Wein- und Obstbau in Oppenheim ergab bei einem rund 1400 Morgen umfassenden Weinbaugebiet einen Schaden von 30 Prozent bei 400 Morgen, 60 Prozent bei 300 Morgen, 80 bis 100 Prozent bei 700 Morgen. Unter letzteren befinden sich die Hauptqualitätsgebiete, wie Braunloch, Rahlberg, Weidacher usw. Am schwersten ist die Lage Hahberg betroffen, die im Besitze von kleinen Landwirten und Winzern ist.

Der Frankfurter Straßenbahnstreik.

— Frankfurt a. M., 2. Mai. Der zweite Streiktag hat keinerlei Änderung in der Situation gebracht. Beide Parteien beobachteten Zurückhaltung, und man scheint die Verhandlungen abwarten zu wollen, die am Freitag im Reichsarbeitsministerium in Berlin stattfinden werden. Die Stadtverwaltung hatte mit Rücksicht auf die Bevölkerung, für die der Stillstand des Straßenbahnverkehrs große Unzulänglichkeiten mit sich bringt, auf telephonischem Wege das Reichsarbeitsministerium eruchtet, einen früheren Verhandlungstermin festzusetzen, doch konnte wegen Arbeitsüberhäufung des Reichsarbeitsministers ein früherer Termin nicht zugesagt werden. Irrend ein Versuch der Parteien, in Fühlung miteinander zu kommen, ist nicht unternommen worden. Inzwischen ist der Autobus- und Korbverkehr weiter ausgebaut worden. Reichspost und Verkehrsverein haben alle verfügbaren Omnibusse aus der ganzen Umgebung herangezogen und unterhalten einen regelmäßigen Dienst auf allen Linien. Wie groß das Verkehrsbedürfnis in einer halben-Millionen-Stadt ist, geht daraus hervor, daß trotz des hohen Fahrpreises von 50 Pf. alle Omnibusse dicht besetzt sind. Auch auf den Bahnhöfen macht sich der Stillstand der Straßenbahn außerordentlich bemerkbar. Hier werden die verlasteten fahrplanmäßigen und die einseitigen Sonderzüge nach den Vororten so stark in Anspruch genommen, daß die Eisenbahnverwaltung Mühe hat, den Verkehr zu bewältigen. Großen Vorteil vom dem Streik haben auch die Kraftdroschkenbesitzer, deren Fahrzeuge ununterbrochen in Betrieb sind, so daß man an den Parkstellen fast keine Droschken mehr vorfindet. Die privaten Unternehmungen sind, wie bei früheren Straßenbahnstreiks, dazu übergegangen, ihre Arbeiter und Angestellten mit Lastwagen zu und von der Arbeitsstätte zu befördern. So steht Frankfurt augenblicklich im Zeichen eines riesigen Kraftwagenverkehrs, der in Verbindung mit dem vermehrten Fahrrad- und Fußgängerverkehr außerordentlich hohe Anforderungen an die Verkehrsbeamten stellt.

— Mainz, 3. Mai. Am 2. Mai um 22.25 Uhr wurde auf dem Bahnhof Marienborn der Schaffner Simon vom Hauptbahnhof Mainz von dem Güterszug 8837 überfahren und getötet. Die Leiche wurde im südlichen Teil des Bahnhofes mitten im Gleise liegend aufgefunden. Simon stammt aus Heidesheim und hinterläßt Frau und 6 Kinder.

— Niederwalluf, 2. Mai. Zu den Feierlichkeiten, die der Kriegerverein Niederwalluf am 12., 13. und 14. Mai anlässlich seines 50jährigen Stiftungsfestes veranstaltet und bei welchen am 13. Mai, nachmittags 2½ Uhr, das am Rhein errichtete Ehrenmal eingeweiht wird, haben Dr. Mühlens, Landrat des Rheingaukreises, das Protokollat und Bürgermeister Spiegelhalter-Niederwalluf den Vorsitz des Ehrenauschusses übernommen.

— Sobernheim, 2. Mai. Das silberne Priesterjubiläum des Pfarrers Müller wurde unter starker Anteilnahme nicht nur der katholischen Bevölkerung, sondern auch der evangelischen feillich begangen. Die Evang. Gemeinde hatte ihren großen Saal zu der Feier bereitwillig zur Verfügung gestellt.

m. Bad Münster a. St., 2. Mai. Im Bahnhof Ebernburg wurde der dort stationierte verheiratete Lokomotivführer Franz Schumacher aus Kaiserslautern von einer Rangierlokomotive erfaßt und sofort getötet. Der Vorgang des Unglücks ist noch nicht geklärt, da der Zeuge, der Zeiger, durch den ausgefallenen Schreck noch nicht vernunftgemäß war.

11. Vorh. a. Rh., 2. Mai. Infolge plötzlicher schwerer Erkrankung mußte gestern nachmittag ein junges Mädchen aus Gelsenkirchen seine Reise mit der Eisenbahn auf der hiesigen Station unterbrechen. Die hiesige Polizei sorgte dafür, daß die Erkrankte sofort in das städtische Krankenhaus gebracht wurde. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt, daß das Mädchen Keuchhusten zu sich genommen hatte, um seinem Leben durch Vergiftung ein Ende zu machen.

— Koblenz, 2. Mai. Die Stadt Koblenz hat auch dieses Jahr wieder eine große Veranstaltung in dem aus der Taubendachse bekannten „Weindorf“ beschlossen. Wie in den Vorjahren wird auch in diesem Jahre demnächst das Weindorf wieder eröffnet und ein großes rheinisches Weinfest im Weindorf abgehalten, das bis zum Herbst andauern wird. Gleichzeitig ist damit eine allgemeine Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung, deren Veranstalter der Reichsverband der Feinkosthändler Deutschlands ist, verbunden.

m. Neuwied, 2. Mai. Das Reichsbahnbetriebsamt Neuwied teilt mit: Am 1. Mai, nachts 3 Uhr, wurde das Bahngleis zwischen Saan und Grenau auf die Dauer von zwölf Stunden vollständig durch Eisbruch gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— Limburg a. d. R., 1. Mai. In diesen Tagen feiert die weit über Limburg und Biebrich hinaus berühmte, bekannte und hoch angesehene Firma P. P. Cahensio, „Strocco-Kaffee-Großhandlung, Kolonialwaren-Großhandlung und Bäckerei“, ihr 125jähriges Bestehen. Im Jahre 1803 siedelte sich der Kaufmann Peter Paul Cahensio aus Sett (Graubünden) hier an und errichtete an der Stelle des heutigen Geschäftshauses auf bestehender Grundlage eine Warenhandlung. Im Jahre 1868 trat der spätere Landtagsabgeordnete und Kommerzienrat Peter Paul Cahensio in das Geschäft ein, welches von der Mutter und dem Schwager John Joh. Phil. Grandpre geführt worden war. Der junge P. P. Cahensio erweiterte das Geschäft zu einer Kaffee-Großhandlung. 1897 trat als Mitarbeiter Jean Paul Grandpre in das Geschäft ein, welcher nach dem Rücktritt des im Dienste der Öffentlichkeit hochverdienten Geheimen Kommerzienrats P. P. Cahensio (1913) die Führung übernahm. Jean P. Grandpre starb 1919, es folgte als Leiter Konrad Ernst Schoemann. Nach seinem Hinscheiden (1926) wurde alleiniger Geschäftsführer Ernst Grandpre.

** Pfingen, 2. Mai. Die prachtvolle Linde am Unter- tor, die weithin als „Watersloo-Linde“ bekannt ist, wurde am Sonntagmittag ein Opfer der Wetterkatastrophe.

— Wehr, 2. Mai. In einem unbewachten Augenblick trank in Tiefendach (Kreis Wehr) das zwölftjährige Töchterchen einer Landwirtsfamilie von dem frisch aufgeschütteten heißen Kaffee. Es erlitt so schwere innere Verbrennungen, daß es unter qualvollem Leiden auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

— Gießen, 2. Mai. Auf der Grube „Eleonore“ der Bergwerksfirma Stumm in Bieber (Kreis Niederkassel) wollten zwei Arbeiter mit der Förderforrichtung, deren Benutzung verboten ist, in die Grube einfahren. Der Maschinist hatte das Befehlen des Förderforbes durch die Leute nicht bemerkt und setzte die Anlage in Bewegung. Unten blieb der Förderforbes hängen, worauf die Maschine abgestellt wurde. Der Kopf saß dann etwa zwei Meter tief ab, wobei der Arbeiter Karl Weis aus Bieber aus dem Korb herausfiel und etwa 50 Meter tief in den Grubenloch hinabfiel und tot liegen blieb. Der andere Mitarbeiter, der Bergmann Wilhelm Daus II. aus Bieber, trug bei dem Sturz eine schwere Quetschung der Wirbelsäule davon und mußte nach Gießen in die chirurgische Klinik überführt werden.

** Buzbach, 1. Mai. Bereits seit dem Jahre 1919 wird der Zigeuner Friedrich Bahler wegen Mordversuchs an einem Landjäger, für den er damals zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, zur Strafverbüßung gesucht. Anfang April hatte man Bahler in der Gegend von Wallau gesehen, es war aber nicht gelungen, ihn zu fassen. Nunmehr ist er in der Dillenburg Gegend wieder aufgetaucht und gesehen worden. Es gelang aber allen Bemühungen der Polizei nicht, den Gauner festzunehmen. Zuletzt wurde Bahler mit einer Zigeunertruppe in Niedersfeld gesehen.

** Bielefeld, 2. Mai. Der Stachheim-Frankfurter Nachmittagszug entgleiste kurz vor der Station Allianzfeld und riss dabei das Gleis auf eine kurze Strecke auf. Der Zugverkehr konnte durch Benutzung eines Nebengleises aufrecht erhalten werden. Der Frankfurter Gegenzug hatte allerdings eine Stunde Verspätung. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht ermittelt werden.

— Herford, 2. Mai. Als heute früh gegen 5½ Uhr der jugendliche Arbeiter Wölfe aus Ober-Landendach auf seinem Rade nach seiner Arbeitsstätte, dem Tonwerk Herford, fuhr, geriet er, wahrscheinlich beim Ausweichen, einem Kraftwagen unter die Räder. Wölfe wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt; auch sonst wurde er übel zugerichtet. Der Tod wurde mit seinem Rade von einem Arbeitskollegen auf der Landstraße gefunden. Das Auto scheint sich, bewußt oder unbewußt, nicht um den Toten kümmern zu haben.

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Einen Kraftwagen, Marke „Wanderer“, hatte eine hiesige Geheimratin im Juli v. J. an den Weinhausbesitzer und Weinhändler Joseph Löh in Winkel im Rheingau für 1250 RM. verkauft. Davon erhielt der Geheimrat sofort 200 RM. bar, für den Rest sollte Löh in einigen Tagen seine Lieferungen. Der Verkäufer hatte das Eigentumsrecht an dem Wagen nicht vorbehalten. Den Wein erhielt der Geheimrat nicht. Am 5. Dezember v. J. verkaufte Löh den Wagen an einen hier wohnenden ehemaligen Bankdirektor für 1100 RM. Löh erhielt ein Dreimonats-Akzept in Höhe von 1200 RM. und gab dem Direktor ein solches von 200 RM., doch konnte Löh das Akzept des Bankdirektors nicht unterbringen. Die Folge war, daß Löh bei dem Direktor verklagte, das Geschäft rückgängig zu machen. Dieser ließ sich darauf nicht ein. Kurz vor Weihnachten, als der Direktor verreist war, ließ sich Löh von der Hausangestellten die Schlüssel zu der Garage geben, holte den Wagen und bot ihn Interessenten zum Kauf an. Schließlich nahm der Inhaber einer Reparaturwerkstätte den Wagen und gab Löh, nachdem dieser erklärte, der Wagen sei ihm ungeschädigt und schuldenfrei Eigentum, ein Darlehen von 500 RM. darauf. Inzwischen hatte der Geheimrat, nachdem er die Weine von Löh nicht erhalten konnte, auf gesetzlichem Wege versucht, wieder in den Besitz seines Wagens zu gelangen, aber vergebens. Höchst unklare

Eigentumsverhältnisse lagen vor. Der Bankdirektor wurde in die Affäre mit hineingezogen, sowie der Inhaber der Reparaturwerkstätte, der mittlerweile bei den Wanderwerken hatte feststellen lassen, daß der Wagen ein alter ausgefahrener Wagen aus dem Jahre 1913 ist. Löh stand wegen Betrug vor dem erweiterten Schöffengericht. Er bestritt jede Schuld. Das Gericht verurteilte ihn aber wegen Unterschlagung und Betrugsversuch zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

* Hilde Scheller. Die Zivilkammer des Landgerichts in Berlin hatte die Frage zu entscheiden, ob Hilde Scheller, die bekannte Zeugin aus dem Krank-Prozess, als eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte zu betrachten ist und ob sie sich deshalb auch eine öffentlich karrierierende Behandlung ihrer Person auf der Bühne gefallen lassen muß. Zu der Vorgeschichte ist zu bemerken, daß während des Krank-Prozesses ein Schauspiel des Berliner Großen Schauspielhauses eine Improvisation brachte, in der eine geschmacklose Parallele zwischen Hilde Scheller und der Marquise von Pompadour gezogen worden war. Durch eine einseitige Verfügung hatte Hilde Schellers Anwalt eine Unterlassung dieser Äußerung erwirkt. Bei der jetzigen Entscheidung erhob die Direktion des Großen Schauspielhauses Einspruch und brachte vor, daß Hilde Scheller als eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte angesehen werden müsse, sie sich infolgedessen auch die zulässigen Grenzen einer Karrierierung von Zeitgenossen zu gefallen lassen habe. Die Zivilkammer bekannte sich zu der Auffassung der Verteidigung und legt im übrigen die Kosten des Verfahrens zu Lasten des Großen Schauspielhauses.

Sport.

* Schach. Meister Ragan aus Berlin, der sich als Verleger um die Ausgabe vieler interessanter Schachwerke verdient gemacht hat, ist auch ein Simultanspieler von bekanntem Ruf, mit raschem Positionsbild vereinigt er ein schnelles Erfassen geistreicher Kombinationen. Als solcher wird er morgen Freitag, 4. Mai, abends 8 Uhr, im Spiellokal des hiesigen Schachvereins, Hotel „Friedrichshof“ (Café Drexl), Langgasse 34, 1. Stock, ein Rundspiel an beliebigen vielen Breiterei veranstalten, woran einheimische sowie auch auswärtige Schachspieler teilnehmen können. Das Simultanspiel des Meisters Drexl aus Frankfurt a. M. mußte eingetretener Hindernisse wegen um einen Monat verschoben werden.

* Tontaubenschießen. Bei dem zurzeit in Bad Nauheim stattfindenden Internationalen Tontaubenschießen erhielt Herr Karl Denzell-Wiesbaden gestern im 100. Tauben-Schießen mit 86 Tauben den 1. Preis.

Neues aus aller Welt.

250 000 Obdachlose auf dem Balkan und in Kleinasien!

Das deutsche Rote Kreuz, der Zentralausschuß für die innere Mission, der deutsche Caritasverband, die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, der fünfte Wohlfahrtsverband, der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt und der Zentralwohlfahrtsausschuß der arbeitslosen Arbeiterkräfte wenden sich mit folgendem Aufruf an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes:

Die furchtbaren Erdbeben in Bulgarien, Griechenland und der Türkei haben 250 000 Menschen obdachlos gemacht. Sofortige Hilfe tut not, wenn nicht ein Massensterben die Zahl der Toten vermehren soll. Der erste Bedarf ist Unterkunftsmaterial, Baracken, Zelte und Geld für Speisungen. Trotz eigener Not hat auch das deutsche Volk die Pflicht, Abhilfe gegen dieses Massenunglück zu leisten.

Das internationale Rote Kreuz hat traditionsgemäß die ganze Welt zur Hilfe aufgerufen und schon die ersten Hilfsmittel und Delegierte an die Unglücksstellen geschickt.

Deutschland kann und will nicht fehlen.

Für Bulgarien als Ausgangspunkt der Erdbeben hat sich bereits unter dem Namen „Deutsche Bulgarenhilfe“ ein Sonderkomitee gebildet, das gemeinsam mit den den Aufruf unterzeichnenden Verbänden arbeitet.

Die Gesamtheit der freien Wohlfahrtsorgane Deutschlands ruft das deutsche Volk zur Hilfe auf.

Zur Annahme von Spenden haben sich auf das Konto „Deutsche Erdbebenhilfe“ bereits erklärt: Bayerische Vereinsbank, Commerz- und Privatbank, Darmstädter und Nationalbank, Deutsche Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Gebrüder Arnhold, Mitteldeutsche Creditbank, Vereinsbank e. G. m. b. H., Coburg, und sämtliche Postanstalten.

Kraubüberfall bei Eberswalde. Maskierte und mit Pistolen bewaffnete Räuber drangen in der Nacht zum Mittwoch in die Papierfabrik in Wolfswinkel bei Eberswalde ein und durchsuchten die Fabrik und die Wohnräume des Direktors Schmidt. Sie hielten Schmidt mit ihren Waffen in Schach und erbeuteten Geld und Wertgegenstände, deren Wert noch nicht genau festgesetzt ist. Die Räuber sind unerkannt entkommen. Die Staatsanwaltschaft benachrichtigte die Eberswalder Kriminalpolizei und auch die Berliner Landes kriminalpolizei, die Beamte dorthin schickte.

Den Vater erschossen. In Rebenstedt bei Lüneburg hat ein Sohn seinen Vater, der im Wortwechsel die Waffe gegen ihn erhob, erschossen. Der Täter hat sich der Polizei gestellt.

Die Wiederaufnahme des Falles Dujardin. Die Prüfung des Falles Dujardin, der, wie berichtet, wegen Totschlags an lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, auf Veranlassung des preussischen Justizministeriums aber nach Verbüßung von neun Jahren aus der Strafanstalt entlassen wurde, ist jetzt abgeschlossen. Über den Wiederaufnahmeantrag von Dujardin, der bereits am 1. November 1926 eingereicht worden ist, wird in den nächsten Tagen die Strafkammer des Landgerichts Insterburg zu entscheiden haben. Die Prüfung hat also über 1½ Jahre gedauert. Der erste Wiederaufnahmeantrag, der jedoch keinen Erfolg hatte, ist schon vor acht Jahren gestellt worden. Dujardin hat nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt weitere Beweise herbeigeschafft, um seine Unschuld zu begründen.

Familiendrama. Aus Sagan wird berichtet: Ein Familiendrama, das zwei Menschenleben forderte, ereignete sich am Abend des 1. Mai in Niederhartzmannsdorf in der Wohnung einer Frau Groll. Der Glasmacher Stande aus Piesnitz, der mit einer Tochter der Groll verheiratet war und geschieden ist, drang in die Groll'sche Wohnung ein, wo es umhingen dem geschiedenen Ehepaar zu einem Streit kam. Als die Frau mit ihrer Mutter und dem kleinen Sohn sich entfernen wollte, erschoss Stande seine geschiedene Frau. Ein zweiter Schuß traf das Kind, das schwer verletzt wurde. Darauf erschoss sich Stande selbst. Das schwerverletzte Kind wurde in das Saganer Krankenhaus verbracht.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 3. Mai. Drahtliche Ausschreibungen für

	1. Mai 1928	2. Mai 1928
	Gold	Devisen
Buenos Aires	1.78	1.79
Canada	4.17	4.18
Japan	1.97	1.98
Kairo	20.90	20.94
Konstantinopel	2.12	2.13
London	20.37	20.38
New York	4.17	4.18
Rio de Janeiro	0.80	0.81
Uruguay	4.32	4.33
Holland	165.38	165.70
Athen	5.44	5.45
Belgien	38.31	38.43
Danzig	81.49	81.68
Finnland	10.50	10.51
Italien	22.00	22.04
Belgrad	7.35	7.36
Dänemark	112.02	112.84
Lissabon	17.48	17.52
Norwegen	111.81	111.81
Paris	16.43	16.47
Prag	12.37	12.37
Schweden	80.48	80.47
Sofia	3.01	3.02
Spanien	69.58	69.58
Schweden	112.03	112.84
Wien	55.78	55.80
Budapest	72.93	73.07

Berliner Börse.

	Dienstag	Mittwoch	Dienstag	Mittwoch
	1. 5. 28	2. 5. 28	1. 5. 28	2. 5. 28
Staatspapiere				
5% Reichsanleihe	87.50	87.50	138.50	142.50
Abzug 1-30.000	88.50	88.50	140.50	141.50
do. über 30.000	88.50	88.50	290.00	295.75
ohne Anst. d. G.	17.40	17.37	88.00	88.00
Wertb. Anl.				
10% Pr. C.-Bod. G.	104.30	104.30	131.50	132.50
5% do. do.	97.00	97.00	88.00	88.00
7% do. do.	90.75	90.75	171.00	172.00
6% do. do.	85.25	85.25	91.00	92.00
5% do. do.	77.25	77.25	150.00	149.50
4% Pr. C.-Bod. G.	75.75	75.50	296.00	296.00
5% Pr. Goldkom.	93.50	93.50	188.50	192.25
Bank-Aktien				
Ber. Handelsbank	204.00	204.00	77.50	78.50
Com. u. Priv. Bk.	177.00	178.13	88.75	88.75
Darmst. u. N. B.	249.00	248.13	178.00	182.50
Deutsche Bank	185.00	185.25	258.00	261.50
Disc. u. Gesellsch.	155.75	154.25	150.25	154.25
Dresdner Bank	167.75	167.75	114.00	114.25
Mittelb. Creditbank	212.00	211.50	105.00	106.13
Oest. Kred.-Anst.	37.75	37.75	129.00	129.25
Reichsbank	256.25	256.50	99.88	101.00
Indust.-Akt.				
Albert, Ch. Werke	97.50	94.50	289.25	291.00
Adlerwerke	89.00	89.00	167.50	168.75
Allg. Elektr. Ges.	186.50	170.00	165.25	160.00
Aschaffenh. Zeltst.	203.00	204.50	135.75	136.27
Angsb. u. M. B.	104.50	104.75	195.88	201.50
Bergmann Elekt.	184.50	185.00	313.00	326.75
Bierwerke	95.13	94.75	214.00	218.00
Buderus Masch.	50.00	49.00	153.00	163.25
Deutsche Masch.	132.75	138.00	200.00	203.50
Edel	100.00	111.75	290.00	290.75
Kalwer	274.25	276.50		
Daimler	223.50	230.25		
Farbenindustrie				
Elekt. Licht. K.				
Ost. Minen	44.75	45.25		
Hamb. Pakett.	156.50	156.50		
Hamb. u. S. Masch.	250.00	250.00		
Hansa	237.00	216.75		
Nord. Lloyd	154.88	154.00		
Nordd. Wollw.	209.75	211.50		

§ Berlin, 2. Mai. Im Vormittagsverkehr hatte das Fehlen der Zeitungen eine gewisse Unruhe hervorgerufen, da man sich besonders über den Verlauf der Auslandsbörsen zu fragen nicht einig war. New York speziell hatte wieder einen großen Tag, enorme Umsätze und starke Kurssteigerungen gehabt. Daß der Tagesgeldmarkt sich auf 5½ Proz. ermäßigte, wirkte für die Discontohöherungen befriedigend zu morgen beruhigend. So blieb auch heute vom Elektromarkt ausgehend die Grundstimmung zum offiziellen Beginn unverändert fest. Nur Montanwerte lagen etwas unter Druck. Die heutigen Besprechungen über die Kohlenpreiserhöhung dürften hierbei mitgewirkt haben. Bemerkenswert war auch die schwache Veranlagung der Rumpfseideaktien, die angeblich von der Spekulation und vom Ausland gegen Elektrowerte getauscht werden. Die Interessentengruppen in Spezialwerten hielten sich an. Außer dem Elektromarkt hatten besonders Polypheon, Lisch, Karstadt, Berger, Schwachstromwerte, Motoren Deuk, Rastaktien und Farben lebhaftes Geschäft. In diesem Zusammenhang ist die feste Haltung der Werte des Montan-Congress bemerkenswert, wobei man von einer bevorstehenden Einigung in den Stahlpatentstreitigkeiten sprach. Die ersten offiziellen Kurse notierten überwiegen 1-3 Proz. höher, bei Spezialpapieren betrugen die Gewinne bis 5 Proz., Polypheon plus 10½ Proz., Berger plus 7½ Proz., Schubert & Salzer plus 7 Proz. Als schwach fand Jisse minus 6 Proz. und Glasstoff minus 12½ Proz. besonders hervorzuheben. Im Verlaufe zunächst noch fester, da die Börse schon von einem morgen erscheinenden günstigen Monatsbericht der Disconto-Gesellschaft wissen wollte, machte sich bald allgemeine Realisationsneigung geltend und die Kurse gingen teilweise unter Anfangsniveau zurück. Ausgesprochen schwach lagen Polypheon minus 8 Proz. Sehr fest blieben Siensta auf erhöhte Dividendenhoffnungen und Schlef. B. Gas, auf Käufe von potentieller Seite. Anleihen eher schwächer, Ausländer ruhig, Bosnier, Mexikaner, Rumänen und Russen fester, auch Bulgarer Staatsanleihen 1 Proz. höher repariert. Wandbrief vernachlässigt und eher angeboten, nur für Roggenpandbriefe bestand auf letzter Seite etwas Frage. Geld eine Kleinigkeit leichter. Tagesgeld 7½-9½ Proz., sonst unverändert. Denen haben ruhiges Geschäft.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowoche um 525,1 Mill. auf 2890,6 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 457,3 Mill. auf 2492,9 Mill. RM., diejenigen an Lombards um 66,8 Mill. auf 102,8 Mill. RM. zugenommen. Außerdem sind Reichsschatwechsel in Höhe von 1,0 Mill. RM. angekauft worden. Die Anlage in Effekten ist mit 94,0 Mill. RM. weiterhin annähernd unverändert geblieben.

In Reichsbanknoten und Rentenanst. scheinen insgesamt 701,1 Mill. RM. neu in den Verkehr abgesetzt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 649,4 Mill. auf 4409,5 Mill. RM., derjenige an Rentenanstalten um 51,7 Mill. auf 609,3 Mill. RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenanstalten auf 16,3 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 557,9 Mill. RM. eine Abnahme um 113,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zusammen sind mit 223,7 Mill. RM., im einzelnen die Goldbestände mit 204,9 Mill. RM., die Bestände an bedungsfähigen Devisen mit 18,7 Mill. RM. ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 46,3 Proz. gegen 54,3 Proz. in der Vorwoche, die durch Gold und bedungsfähige Devisen 60,1 Proz. gegen 68,8 Proz.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 1. 5. 28	Mittwoch 2. 5. 28
A. D. Creditanst.	137.50	138.50
Bk. f. Brauindustrie	191.00	192.00
Barm. Bank-V.	140.50	142.50
Berlin. Handelsb.	265.50	264.00
Comm.-u. Priv.-B.	177.00	178.00
Deutsche Nat.-Bk.	249.00	248.75
Deutsche Bank	163.75	163.75
D. Eff.-u. W.-Bank	124.50	125.00
Dtsch. Vereinsbank	100.50	100.50
Disk.-Gesellsch.	152.00	154.13
Dresdener Bank	113.00	115.00
Frankfurter Bank	157.00	158.50
Hyp.-Bank	148.50	148.50
Metallbank	131.60	132.00
Mittel-Creditb.	212.00	212.00
Oestr. Cred.-Anst.	37.75	38.00
Reichsbank	228.00	228.00
Rhein. Creditb.	124.50	124.75
Sidd. Disk.-Bank	100.00	100.00
Westbank	100.00	100.00
Wien. Bankverein	16.20	16.70

Bergw.-Aktien	Dienstag 1. 5. 28	Mittwoch 2. 5. 28
Bodans	93.50	95.75
Böckw. Berg	201.00	203.00
Gelsenkirchen	140.50	140.00
Harpener Berg	172.00	174.75
Isa Bergbau	200.00	200.00
Kali Ascherleben	190.00	193.50
Kali Westeregeln	129.00	129.50
Klöcknerwerke	125.00	127.75
Mannesmann	151.75	154.75
Mansfeld	119.75	118.75
Oberschl. Eis.-B.	112.00	115.00
Ostf. Minen-Anl.	44.75	45.00
Phönix Bergbau	99.80	100.50
Rh. Braunkohlen	293.00	294.00
Rhein. Stahl	160.00	160.00
Riebeck Montan	127.00	127.00
Teubner Bergbau	121.00	121.00
V. K. u. L. Laurah.	85.00	83.75
Verein. Stahlw.	97.00	97.00

Industrie-Aktien	Dienstag 1. 5. 28	Mittwoch 2. 5. 28
Accumulatoren	250.00	255.00
Adler Oppenb.	90.25	89.50
Adlerwerk	165.25	170.25
A. E. G. (Stamm)	165.25	170.25
Anglo Saxon	151.00	152.00
Aschaffb. Buntp.	205.25	203.88
Aschaffb. Zellst.	144.75	146.50
Bad. Anilin	9.75	9.55
Bayer. Spiegelgl.	70.50	70.50
Bock u. Henkel	68.25	68.25
Bergmann-Elekt.	184.00	190.00
Blug Metall	96.00	97.00
Brochhaus	122.00	122.00
Chem. Anilin	151.00	150.75
Chem. Heideb.	190.00	185.00
Chem. Karstadt	98.00	91.50
Chem. Albert	110.00	112.00
Daimler	135.00	138.00
D. Eisenh.	191.00	194.50
Deutsche Erdöl	16.50	16.50
Gold- u. Silb.-A.	191.00	194.50
Emall. Ulrich	24.00	24.25
Dyckerhoff u. Widm.	225.50	230.00
Eis. Kalsenierst.	35.00	35.00
Eis. Bad. Wollf.	3.50	3.50
Eis. u. Stahl	50.50	50.50
Esslinger Werke	60.00	60.00
Essling. Spinnere.	224.00	224.00
Faber Blois	66.00	66.00
Faber & Schickel	103.00	103.00
Farbindustrie	274.50	276.00
Fahr. Gebr.	48.50	48.50
Felt & Guillemin	140.00	142.00
Feldmoch. Jetter	87.50	88.25
Frankfurt. Hoff	104.50	104.00
Frt. Masch. Pk.	83.88	82.25
Fuchs Waggonf.	77.00	78.00
Görling u. Co.	105.50	103.70
Goldschmidt, Th.	127.00	128.00
Grimmer Maschin.	196.00	197.00
Grün & Rüttger	291.50	296.50
Hamm. Eisen	175.00	175.00
Hanw. Pappen	148.00	145.50
Hind. Autfern	131.00	131.00
Hirsch Kupfer	131.00	131.00
Hoch u. Thies	80.00	80.75
Holzm. Pfl.	164.75	165.00
Holzverkohlung	74.60	75.00
Hydrometer	98.50	98.50
Isag	59.55	58.80
Junghans Gebr.	240.00	238.00
Kamm. Kaiserst.	101.00	101.00
Karlsh. Masch.	170.00	168.50
El. Schacht. u. R.	78.00	73.00
Konst. Heubronn	170.00	168.50
Konserv. Braun	78.00	73.00

heißlich. Das hier stärker herauskommende Material wurde etwas schwerer aufgenommen, jedoch Kursverluste nicht zu vermeiden waren. Am Rentenmarkt waren Danatbank angeboten minus 1 Proz., während Deutsche Bank 1 Proz. anboten. Zeilstoffwerte lagen vernachlässigt. Kaffiewerte waren weiter gefragt. Westeregeln gewannen 3 Proz. Am Rentenmarkt konnte sich reges Geschäft entwickeln. Deutsche Anleihen blieben gut behauptet. Von Auslandskrediten hatten Tüfken, Serben, Ungarn, Rumänen bei anziehenden Kursen reges Geschäft. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft still und die Umsatztätigkeit schränkte sich beträchtlich ein. Tägliches Geld unverändert 7 1/2 Proz. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1814, gegen Pfund 20,408, London-Rebel 487%, Paris 124,02, Mailand 92,58, Madrid 29,34, Holland 12,099.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 3. Mai

I. Termin-Notierungen	Kurs
Barm. Bankverein	143.63
Berliner Handelsb.	265.00
Comm.-u. Priv.-Bk.	180.68
Danabank	252.00
Deutsche Bank	165.00
Diskontobank	156.25
Dresdener Bank	160.25
Mitteldeutsche Creditb.	157.25
Hapag	217.25
Hansa Dampf	155.63
Norddeutsche Lloyd	171.88
A. E. G.	195.75
Bergmann	218.00
Dessauer Gas	141.00
Deutsche Erdöl	141.00

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)	Kurs
Schantungsbahn	8.63
Baltimore-Ohio	37.25
Oester. Creditanstalt	224.50
Reichsbank	203.80
Aschaffb. Pap.	203.80
Bayer. Tiefbau	422.00
Bn.-Karlsh. Ind.	65.00
Chem. Heyden	194.75
Compagnie Hesp. (Chadde)	612.00

Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz uneinheitlich. Da seitens der Provinzialbank zu den ersten Kursen eher Abgabeneigung bestand und das Ausland nur für Spezialwerte Kaufinteresse bekundete, war die Entwicklung zum heutigen Börsenbeginn unentschieden. Im Vordergrund des Interesses standen Farben und verwandte Papiere. Danatbank 3 Prozent. Auch Svenska weiter 7 M. höher. Schwach: Polophon minus 6 Prozent, Walldhoff minus 7 Prozent, Glanzstoff minus 4 1/2 Prozent, Alie minus 12 1/2 Prozent usw. Die starke Anspannung des Reichsbankausweises vom Ultimo April übertrug sich nicht und wirkte keinen fürststützenden Einfluss auf die Tendenz aus.

Kurse der Frankfurter Börse vom 3. Mai

Bankhaus Gebrüder Krier	Anf.-Kurs	Anf.-Kurs
Rehsanl. mit Ausl.	100.00	100.00
Rehsanl. abbl. ohne	100.00	100.00
Zellstoff	100.00	100.00
Dresdner Bank	160.50	160.50
Mittelbank	134.00	134.00
Mitteldeutsche Creditb.	157.75	157.75
Hapag	156.00	156.00
Nord. Lloyd	156.00	156.00
Adlerwerke Kroyer	90.00	90.00
A. E. G.	171.50	171.50
Bergmann	194.25	194.25
Bodans	103.75	103.75
Daimler-Motoren	111.75	111.75
Deutsche Erdöl	141.00	141.00
Deutsche Gold- u. Silber	197.75	197.75
Scheidt-Anstalt	107.75	107.75
Elektr. Licht u. Kraft	100.00	100.00

Tendenz: Zu Beginn befestigt, besonders J. G. Farbenindustrie.

Banken und Geldmarkt.
Starke Überzeichnung der neuen Amerikanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt. Wie dem Vertreter des B. T. B. aus New York von dem Bankendirektor, das die neuen Bonds der Rentenbank-Kreditanstalt herausbringt, mitgeteilt wurde, sind diese sofort nach Beginn der Zeichnung stark überzeichnet worden. Die Zeichnungen gingen von allen Teilen des Landes und aus Europa ein.

Industrie und Handel.
Kalle & Co., A.-G., Viehbr.-Wiesbaden. Die zum Konzern in der J. G. Farbenindustrie A.-G. gehörige Gesellschaft nimmt 1927 die Dividendenzahlung mit 5 (5) Proz. auf 6 Millionen RM. Aktienkapital wieder auf. Die Generalversammlung ist am 24. Mai.
Rheinland-Elektrizitätswerke A.-G., Eltville a. Rh. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 1927 hat der Stromabsatz eine Steigerung von ungefähr 20 Proz. erfahren. Es wurde ein Reingewinn von 132 923 RM. erzielt, woraus nach dem Beschluss der Generalversammlung eine 8prozentige Dividende verteilt wird.
Konkurse und Vergleiche im April. Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, wurden im April 1928 durch den Reichsanzeiger 614 neue Konkurse und 239 Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Vergleichszahl aus dem Monat März stellt sich auf 791 bzw. 266.

Wetterbericht.



Die neuerdings in unserem Gebiet eingetretene kräftige Erwärmung hat bereits wieder zur Ausbildung schwacher Teilschleis geführt. Da am Südrande des über Nordeuropa liegenden Hochdruckgebietes die Ostströmung bei uns vorläufig noch anhält, muß weiterhin mit warmem Wetter gerechnet werden. Im Bereiche der Teilschleis kommt es bald wieder zum Auftreten von Gewitterstörungen, jedoch nur zu vorübergehender Abkühlung.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Weiterhin trocken und heiter, bei östlichen Winden nachts sehr kühl.

Arzt-Mantel
in weiß Körper . v. Mk. 10.75 an

Büro- u. Lager-Mantel
in weiß u. farbig 9.-

Maler-Mantel 8.-

Beste Qualitäten, reiche Auswahl.

G. B. Lugenbühl
gegr. 1747 1802
Edle Grabenstr. Marktstr. 19

Entfettungskur. Devonten-Tabletten bewirken bei regelmäßigem Gebrauch eine rasche Gewichtsabnahme. — Garantiert unschädlich. — Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langg. 11. Wiesbadens alt. Apotheke.

Trotz des hohen Milchgehalts unbegrenzt haltbar; selbst in der heißesten Jahreszeit also die richtige Nahrung für Ihr Kind ist

NESTLE'S KINDERMEHL

Der Wert der Reklame durch Zeitungsanzeigen wird immer mehr **anerkannt**

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“

Hauptvertriebsstelle: B. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: B. Kellisch; für Unterhaltung, Substanz und den übrigen Schriftstell.: G. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: G. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schallenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Was ein Kind nicht mag

soll man ihm nicht aufdrängen, denn sonst kann es leicht seine Gesundheit einem Vorurteil der Eltern zum Opfer bringen. Nicht immer ist die Weigerung des Kindes als Eigensinn oder Trotz anzusehen, denn der Organismus fordert Abwechslung unter den Nahrungsmitteln in ihrer Zusammensetzung, Beschaffenheit und im Geschmack. Sorgen dieser Art verschwinden sofort, wenn Oetker-Puddings auf den Tisch kommen, denn diese werden immer gern und restlos verzehrt, weil sie wohlgeschmeckt, nahrhaft und doch leicht verdaulich sind. Dr. Oetker's Puddingpulver werden durch Zusatz von feinstem Reispulver jetzt in noch besserer Qualität hergestellt und enthalten außerdem die für die Blutbildung und den Körperaufbau notwendigen mineralischen Salze. Ein Päckchen kostet 10 Pfennig. Dr. Oetker's Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanill-Zucker, Gustin usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. Viele Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das neue Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 Pfennig in den einschlägigen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Mädchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. In völlig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulkochbuch, Ausgabe C wieder erschienen. Es will für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber in der Haushaltsführung sein, denn es trägt den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung und berücksichtigt die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Zahlreiche farbige Tafeln vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmach-Rezepten. Das 150 Seiten starke Buch ist in dauerhaftem Pappband, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir portofrei zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

10
Deutsche Land-
Eier
gestempelt, kosten
1.13

P. Lehr
Butter
Eier
Käse
Nerostraße 27
Moritzstraße 13
Ellenbogenstraße 4.

10
Holländische Trink-
Eier
kosten
1.35

Es empfiehlt sich die Konservierung von Eier jetzt vorzunehmen.



Am Freitag, den 4. Mai 1928
abends 8 Uhr spricht in der
Hala am Bosenplatz
Staatsminister a. D.
Wallraf
über
Deutschlands Not.
Deutschnationale Volkspartei.



Eintritt frei!

Gesundheit und Kraft! Fischnahrung schafft!

darum esset mehr Fische.

Frische Fische, geräucherte und marinierte Fische,
Fischkonserven, Salzheringe, Matjesheringe
kaufen Sie am besten und billigsten in



Hauptgeschäft: Grabenstraße 16
Tel. 28361 u. 28362
Zweiggeschäft: Moritzstraße 28
Telephon 27590
Zweiggeschäft: Wörthstraße 24
Telephon 27591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Frisch vom Fang preiswert anzubieten:

Lebendfrische Flußhechte Pfund 1.—
Bachfische 50, Bresen 90, Zander 1.- bis 1.80

Seefische kaufen Sie im Sommer

In unseren besteneingerichteten Spezialgeschäften

genau so frisch wie im Winter!

Heute in strammer Eispackung eingetroffen:

Großer Heilbutt im Ausschnitt 1.40
Nordsee-Heilbutt ohne Abfall Pfd.

Feinste Angelschellfische Pfund 80

Ia große Schellfische ohne Kopf Pfund 35

Ia fetten Cabliau ohne Kopf . . . Pfund 30

im Ausschnitt entsprechender Aufschlag.

Fischfilet reines Fleisch Pfd. 60
bratfertig

Feinster Holl. Cabliau, Seehecht, Seelachs,
ff. Rheinsalm, Weichsel- und Ostseelachs
im Ausschnitt.

Steinbutt, Tarbutt, Seezungen, Limandes,
Rotzungen, Schollen, Merlans billigst.

Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen.

In unseren Bratereien **Wagemannstr. 17**
Moritzstraße 28

täglich von 9 Uhr ab **Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.**

heiß aus der Pfanne mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites

per Portion 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst

Aufträge für Freitag erbitten wir schon Donnerstag.

Außer- gewöhnlich billig

Wafgarnituren 948

4teilig, nur 2.60

Tonnen-Garnituren, 14teilig, 6.50

Schüssel 5 Stück — 70

Kochtopf — 75, — 55

Teller, Goldrand, tief

u. flach, suk. nur — 50

Teller, tief, bunt — 20

Teller — 15, — 13, — 10

Essig- u. Decken — 18

Beilagenkannen, bunt — 30

Saucerchen, bunt — 60

Butterhühler

aus porösem Ton — 85

Steingut-Bowlen

ca. 3 Liter 5.20

Bündeltöpfe, 6 Stück 1.10

Glasteller — 10

Wassergläser — 15

Beindegler — 25

Glaschüsseln 11 cm — 12

„ 22 cm — 75

„ 30 cm — 1.65

Butterböden — 25

Kaleloden — 75

Thermos-Gläser

1/4 Liter — 85

Julius Mollath

Schulberg 2.

Tapeten-Neuheiten

bekannt billige Preise.

Neu besonders billig.

Wagner, Rheinstr. 70, I. 2.

Mein Kaffee

ist in Qualität, sowie

Preiswürdigkeit

unübertrefflich.

Flachbohnen:

1/4 Pfund 70,

80, 90 und 100 Pf.

Meine Spezialität

Perlkaffee

„Costa Rica“

1/4 Pfund 90 Pf.

die ausgelucht, fein,

edel und gebaltvolle

Qualitätsware.

Eigene Röstung,

natürlich, stets frisch.

Jede Probe befriedigt.

Schwänke

Nachfolger,

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.

Offeriere

nur gute Qualität:

2 Pfd. Weißkäse Zerk-

latur.

2 Pfd. Weiß. Wurst.

2 Pfd. Weiß. Wurst.

2 Pfd. Weiß. Wurst.

zusammen für 12.50 Pf.

franko, inkl. Verpackung.

u. Nach. Nicht anfallend.

nehme zurück. F185

Wilh. Harms

Bielefeld.

Umtausch

an der Kaiserlichen

Näheres durch

Mulculo - Werk, Solingen.

3⁹⁵
2⁹⁵
1⁹⁵
95
45



Wirfunt

haben in den ersten
fünf Tagen
43086 Käufer
restlos zufriedengestellt.

Aber noch sind wir nicht am Ende
unserer Tätigkeit angelangt. Fort-
während kommen neue Posten zur
Auslage und es würde uns sehr freuen,
wenn auch Sie von diesen großen
Vorteilen Gebrauch machen — und die

Serien-Tage
bei
Blumenthal
besuchen
würden!

Neues aus aller Welt.

Furchtbare Folgen eines Scherzes. Aus Tschschen-bori (Kreis Plesch) wird berichtet: Der Herrschaftsgärtner Bittner hantierte mit einem Tschhina. Plötzlich legte er im Scherz auf ein junges Mädchen an. Der Schuß ging los, und das Mädchen sank, ins Herz getroffen, tot zu Boden. Bittner hat sich aus Verzweiflung hierüber durch mehrere Schüsse selbst getötet.

Eine wilde Kolonistenfahrt. Aus Wien wird berichtet: Der Führer eines abenteuerlichen Auswanderungsunternehmens, dem er den Namen „Österreichisches Wardenier-Korps“ gegeben hatte, Peter Waller, ist durch polizeiliches Eingreifen der psychiatrischen Klinik des Professors Wagner-Jauregg zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden. Peter Waller, ein einfacher Mann, hatte in einjähriger Agitation etwa 300 Personen um sich gesammelt, die, mittellos wie er selbst, gern bereit waren, mit ihm nach Abessinien auszuwandern und dort eine gemeinschaftliche Kolonie zu gründen. Am 3. Mai sollte zu Fuß von Mauer bei Wien aus der Marsch nach Genua oder Triest angetreten werden, wo angeblich ein abessinisches Schiff die Kolonisten abholen würde. Da nach amtlichen Auskünften aus Addis Abeba die Ansiedler dort keineswegs erwünscht wären, oder Gelegenheit hätten, ihr Fortkommen zu finden, haben die österreichischen Behörden versucht, durch Verweigerung der Ausreisepapiere das hoffnungslose Unternehmen zu verhindern. Trotzdem Peter Waller, der sich den von ihm aus dem Germanischen abgeleiteten Führertitel eines „Wodsch“ beigelegt hat, zur Zeit als Anführer nicht in Frage kommt, beabsichtigt sein Unterführer namens Hoffmann den ausichtslosen Plan, morgen dennoch zur Ausführung zu bringen. Das Wardenier-Korps hat durch eine in München eröffnete Zweigstelle leider auch etwa 30 Deutsche an sich gezogen.

Ein 13jähriger Bruder-mörder. In Rancu hat ein 13-jähriger Junge seinen älteren Bruder mit einem Küchenmesser erstochen. Der jugendliche Mörder nahm sodann einen Strid und verließ das elterliche Haus mit dem Bemerkten, daß er sich erhängen werde. Alle Nachforschungen der Gendarmerie nach dem Mörder blieben bisher ohne Ergebnis. Die Ursache des Mordes ist unbekannt.

Seemannslos. Schiffstrümmer, die auf Scatteri Island an der Südküste von Cap Breton gefunden wurden, werden als endgültiger Beweis dafür betrachtet, daß der holländische Dampfer Callisto untergegangen ist. Er hatte am Samstag um Mitternacht drablos gemeldet, daß er gestrandet sei. Man befürchtet, daß die Besatzung von 32 Mann den Tod gefunden hat.

Sechs Kinder vom Hagel getötet. Aus Bukarest wird berichtet: Ein schwerer Hagelsturm ging über die Stadt Cluj nieder. Die Bevölkerung, die den 1. Mai in der Umgebung der Stadt feierte, wurde im Freien überrascht. Sechs Kinder wurden von Hagelstücken, die die Größe von Hühnereiern hatten, erschlagen und zahlreiche Personen wurden verletzt. Viele Fensterscheiben gingen in Trümmer und die Auslagen der Kaufhäuser wurden beschädigt.

Erdstöße in Konstantinopel. Seitige Erdstöße, die ungefähr 10 Sekunden andauerten, wurden in Konstantinopel 5 Minuten vor Mitternacht in der Nacht zum Donnerstag verspürt.

Mit dem Raddelboot über den Atlantik. Wie aus Las Palmas auf den kanarischen Inseln gemeldet wird, ist in dem Hafen Arrecife auf der zu der Inselgruppe gehörenden Insel Lanzarote der deutsche Handelskapitän Franz Roter in seinem 6 Meter langen Raddelboot eingetroffen. Roter beabsichtigt bekanntlich, New York im Raddelboot zu erreichen. Auf der Überfahrt von Lissabon nach Arrecife mußte Roter mehrere Stürme überstehen.

Verbrechen, die am Telefon gehört werden. Der Mord des Kassierers an der Berliner Aues ist sowohl von der Telefonistin, die das Überfallkommando verständigte, wie von seinem Kollegen, an den sich der Unglückliche ebenfalls telefonisch um Hilfe wandte, gehört worden. Diese Teilnahme an einem Verbrechen durch das Telefon, bei dem man den grausigen Vorgang aus Geräuschen errät, ohne helfen zu können, ist ein Erlebnis, das wohl an Unheimlichkeit nicht überboten werden kann. In Schauder-dramen ist daher dieses Motiv schon öfters verwendet worden, aber auch in der Wirklichkeit sind solche Fälle bereits wiederholt vorgekommen. Vor etwa einem halben Jahr beschäftigte die amerikanische Öffentlichkeit solch ein dramatischer Vorfall. Ein Rechtsanwalt, Peter Ode, wurde bei einem Telefongespräch, das er mit einem Klienten führte, Zuhörer eines Mordes. Mitten im Gespräch vernahm er plötzlich, wie die Stimme des anderen abbrach; das Geräusch zweier Schüsse klang durch das Telefon, ein Schrei und der dumpfe Ton eines fallenden Körpers. Ode klingelte sofort einen Freund an, der nur 100 Meter vom Hause seines Klienten entfernt wohnte, und erzählte ihm, was er erlebt hatte. Der andere stürzte in die Wohnung und fand den Sprecher tot am Boden liegen, durch den Kopf geschossen. Er war, wie sich später herausstellte, von seinem Schwager ermordet worden. In den ländlichen Gebieten der Vereinigten Staaten gibt es viele Telefonanlagen, bei denen durch ein Anslören alle Teil-

nehmer an den Apparat gerufen werden. An einem kalten Februartagmorgen wurden 15 Gutshäuser im Wayne-Gebiet von Ohio gemeinsam angeläutet, und die Frauen, die den Hörer abnahmen, vernahmen das verzweifelte Rufen einer Frau um Hilfe und die wilden Flüche eines Mannes. Die Frauen benachrichtigten ihre Männer, die sofort zu Hilfe eilten, aber sie kamen zu spät. Die Frau, die so verzweifelt geschrien hatte, lag tot auf dem Boden, das Haus war gesplündert und der Räuber entkommen. Bei andern derartigen Telefontragödien handelt es sich um Selbstmord. Ein schreckliches Erlebnis dieser Art hatte ein Beamter des amerikanischen Aderbauamtes Grant Soud. Er war sehr beschäftigt und mußte seiner Frau immer wieder ihre Bitten abschlagen, mit ihr auszugehen. Nachdem sie ihn eines Tages wieder gedrängt hatte, mit ihr eine Gesellschaft zu besuchen, und von ihm abschlägig beschieden war, klingelte sie ihn spät abends an, als er noch im Büro arbeitete, und fragte ihn, ob er nach Hause kommen wolle. „Leider kann ich noch nicht“, antwortete er. „Dann warte bitte einen Augenblick. Ich möchte, daß Du etwas hörst, was Dich interessieren wird.“ Sie verließ das Telefon, kam dann wieder, und er hörte sie fragen: „Kun, mein Viehling, kannst Du gut hören?“ „Ja“, entgegnete er, „was soll ich denn hören?“ „Dieses“, sagte seine Frau. „Wenn Du das gehört hast, wirst Du sicher nach Hause kommen.“ Ein Pistolen-schuss dröhnte durch das Telefon, und als der entsetzte Mann nach Hause stürzte, fand er seine Frau tot. Ein Gastwirt von Minneapolis, James Hartsof, hatte einen Bekannten, einen Schauspieler namens James Garfield, der ihn eines Tages telefonisch anrief. „Was ist los?“ fragte Hartsof. „Warte und höre“, lautete die Antwort. Darauf vernahm der Gastwirt, wie Garfields Frau mit angstvoller Stimme um ihr Leben flehte. Er glaubte, daß die beiden eine Szene in einem neuen Drama probten, aber im nächsten Augenblick vernahm er deutlich einen Revolver-schuss und dann herrliche Todesstöhnen. Hartsof benachrichtigte die Polizei, die Frau Garfield neben ihrem Mann tot im Bett fand. Er hatte zuerst sie und dann sich erschossen. Garfield hatte kurz vorher eine Rolle in dem Sensationsdrama „Geht an Telefon“ gespielt, das einen ähnlichen Vorfall behandelt.

Wasserstand des Rheins

am 3. Mai 1928

	Biebrich	Biebrich	Biebrich	Biebrich
	Biebrich	Biebrich	Biebrich	Biebrich
Biebrich	Biebrich	Biebrich	Biebrich	Biebrich
Biebrich	Biebrich	Biebrich	Biebrich	Biebrich
Biebrich	Biebrich	Biebrich	Biebrich	Biebrich

Die Würfel-Packung ist praktisch



1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.



MAGGI'S Erbs-Suppe und weitere 27 Sorten

Eier-Sternchen	Reis	Reis-Tomaten	Erbs-/Schinken	Reis-Julienne
Eier-Nudeln	Pilz	Blumenkohl	Grünkern	Erbs-/Reis
Erbs-/Speck	Spargel	Eier-Riebel	Königin	Windsor
Ochsenschwanz	Rumford	Tomaten	Mockturtle	usw.

Kochfertig - Nahrhaft - Reiner natürlicher Geschmack

Adolf Harth A-G.

Billige Marmeladen!

Pflaumen-Marmelade 10 Pf. 0.40

Zwetschenlatwerge 2 Pf.-Eimer 1.05

	10 Pf.	2 Pf.-Eimer	10 Pf.
Apfelgelee	0.50	0.95	0.75
Johannisbeergelee	0.76	1.50	0.85
Apritosen-Konfitüre	0.70	—	0.90

Garantiert reiner

Bienenhonig 1 Pf.-Glas 1.45

Frische Tafelbutter Pf. 2.30 u. 2.10

4% Rabatt!

945

Tennis Kleider

i. grosser Auswahl

6.75 5.75

Servier Kleider

mit Schürze

6.75 4.90

Wander Kleider

indanthrenfarbig

5.75 3.75

Kinder-Wander Kleider

3.75 2.75

Berufs Mäntel

aller Art

6.75 4.75

Neu aufgenommen Bade-Mäntel u. Câpes

von 6 an

6.75

Schloss

WIESBADEN

LANGGASSE 32

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Ausschreibendes Personal

Jüngere
Kontoristin

mit guter Handschrift, perfekte Stenotypistin, per sofort, gesucht. Meld. 9-6 Uhr nachm.

Textilwerke
Hörham u. Co.,
Goldstraße 4.Lehrmädchen gesucht.
Ehrenreich,
Strick- und Wollwaren-
Großhandlung,
34 Drantenstraße 54.

Gewerbliches Personal

Photographie.
Laborantin für Amateur-
arbeiten, sowie ein Lehr-
mädchen für meine Photo-
handlung und zur Er-
lernung der Photographie
gesucht.Photobaus M. Hess,
Friedrichstraße 42,
neben Wolmorth.

Lehrmädchen

selbst. f. Damen Schneider.

D. Heß,

Damen Schneider,
Bismarckstraße 22, 1.

Suche ein Fräulein

als Gehilfin f. Massagen-
institut u. eins f. Haus-
arbeit. Marktplatz 3, 1.

Tüchtiges Mädchen

oder Frau

zum Fäben sofort gesucht.

Gärtnerin H. Kamm,

Wiesbaden, a. Sportplatz
„Kleinrieden“, rechts d.
Dohheimer Straße.

Hauspersonal

Jung. Wirtschaftlerin

mit gut. Kochkenntnissen,

im ganzen Hauswesen

durchaus erfahren, sowie

best. Zweitmädchen

perfekt in Zimmerarbeit,
Bügeln u. Seiwieren, zum
15. Mai für herrschaftl.
Haushalt, Nähe Dandel-
dorf, gesucht. Größte
Saubereit u. gute Zeugn-
nisse Bedingung. Vorzug
morgens von 10-11 Uhr.
nachm. bis 4 Uhr.
Frau Direktor Zell,
Haffauer Hof.

Ein geübtes älteres

Alleinmädchen

welches bürgerlich kocht

und den Haushalt selbst-
ständig führt, kann (keine
Weiche) bis 15. Mai od.
später gesucht. Gute
Zeugnisse erforderl. Doh-
ber.

Kiehlstraße 8, 1. Hs.

Alleinmädchen

nicht u. 25 Jahren, mit g.

Zeugnissen od. Empfeh-
lungen, in kinderl. aufwach-
senden Haushalt, Bismar-
ckstraße 40, 2. links.

Alleinmädchen

zum 15. Mai für Haus-
arbeit gesucht. Selbstän-
digen nicht erforderlich.
Vorstellung von 11-1 u.
3 bis 6 Uhr, im Laden
Schillerplatz 2. Hs. Doh-
ber.

Tücht. Mädchen

welches kochen kann, mit

guten Zeugnissen, für
besseren Haushalt gesucht.
Frau Richard Becker,
Frankfurt-Str. 4, 1.

Saub. Hausmädchen

zu Kindern f. sof. gesucht

Drantenstraße 43, 2. Hs.

Jg. solit. Mädchen

gesucht. Vorstellung von

1 bis 3 Uhr. An der
Königsstraße 7, 3.

Zuverläss. Alleinmädchen

oder einfache Stütze

m. guten Zeugnissen für
meinen Privat-Haushalt
gesucht.

Offiziant, Weberstraße 5

für meinen Haushalt
suche ich ein
fleißiges erliches
Alleinmädchen.
Hilfe vorhanden. Neu-
gasse 10. Laden.Tüchtiges
Hausmädchen

mit guten Zeugnissen zum

15. Mai 28 gesucht.

R. Birsch,

Friedrichstraße 37.

Jugendl. Hausmädchen,
Kinderlieb (vom Lande),
Kochen nicht erforderlich,
sofort gesucht. An der
Königsstraße 7, 3.

Braves ehrl. Mädchen

sofort gesucht.

C. Struß, Wilhelmstraße 15

Brav. fleiß. Mädchen

für den Haushalt auf

sofort gesucht.

Reinhold Witte,
Gärtnerin Schierlein,
Kierweg.

Junges Mädchen nachm.

zu Nachr. Kinde u. 1 Stb.

porm. für Hausarbeit ge-
sucht. Kernerstraße 3, 1. Hs.

Mädchen od. unabh. Frau

täglich 2 Stb. porm. ges.

(Sonntags frei.) Vorstell.

von 10-2 od. 7-8 abds.,
Königsstraße 10, 1.

Junges Mädchen von 8

bis 3 Uhr sofort gesucht.

Kob. f. Tagbl.-Verl. Na

Morgensfrau gesucht.

Kimm, Unter Straße 46

Gaub. ehrl. Buhtrau

zum Baden suchen gesucht

(1 1/2 bis 3 Uhr). Neu-

gasse 10. Laden.

Junge

Putz- und Wäschefrau

gesucht. Wasserlocher 6, 3

Gutemphol. Badstr. 26, 3

Männliche Personen

Ausschreibendes Personal

Herrenfriseur

(Zubehörschneider)

15. Mai gesucht. Gute

Dauerstellung. Offerten u.

R. 916 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiger

Tagelöhner gesucht.

C. Weber,

Friedrichstraße 53.

Sohn ansehbarer Eltern

(Kleinfabrik) als

Konditor-Lehrling

sofort gesucht.

Konditorei Damm,

Kirchgasse 48, Tel. 24848.

Saubere ehrl. Junge

a. Brotaufgaben ges.

Bäckeri Steeg,

Kübelstraße 25.

Zu melden zwischen 7 und

8 Uhr abends.

Ballungesucht.

Sportplatz Adolfsbüh.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Ausschreibendes Personal

Gebildete Dame

sucht Stellung in erstem

Hotel. Offerten u. R. 916

an den Tagbl.-Verl.

Geheime als Verkaufsdame

gesucht. Off. unt. R. 918

an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Dame

sucht voll. Wirkungskreis

(Sachverständnisse oder

bergl.) mögl. Familien-
anschluss. Off. unt. R. 914

an den Tagbl.-Verl.

Zu Not

sucht beheres Fräulein

Beschäftigung als Empf.

Fräulein und zum Rein-
halten der Zimmer. Off.

u. R. 915 an den T.-Verl.

Hauspersonal

Gebild. jung. Mädchen

(evang.).

F100

Haar. geprüfte

Kinderärztin,

beiteres Wesen, in Näh-
und Handarbeit erfahren,
sucht alsbald Stellung zu
Kindern v. 2-8 Jahren;
Kleingeld bevorzugt. Ri-
tische im Haushalt wird
gerne geleistet. Angeb. anA. Sattler, Darmstadt,
Seckelstraße 6.

Junge Frau

sucht zum 1. 6. Stellung

aus leibständ. Führung
eines bürgerl. Haushalts.
Offerten unter R. 917 an
den Tagbl.-Verl.Filialleiter
gesucht

für Nähmaschinen-Geschäft

mit gutem Leumund, mit Agentur und Teilzahlungswesen
vertraut. Gefl. ausführl. Angebote unt. Z. 85 Tagbl.-Verl.

Gebild. Dame in mittl.

Jahren sucht bei eben-

solcher als Dame Stell.

als Reisebegleiterin.

Taschengeld erwünscht. —

Bitte Referenzen. Off. u.

R. 916 an den Tagbl.-Verl.

Dame

aus best. Fam. (Kochens-

bild.), musikal., konservat.

ausgebildet, sucht Stelle

tassüber oder für halbe

Tage als Gesellschaftlerin

an Dame, Bekleiderin,

Stütze, auch zu Kindern.

Offerten unter R. 915 an

den Tagbl.-Verl.

Köln.

verf. 30er J., verh. od.

R. (Wann in h. St.),

sucht Beschäft. mit Wob-

nensg. für 2 Verjoren.

Bitte Referenzen. Sucht

u. R. 915 an den T.-Verl.

Zuverlässige Köchin

50 Jahre alt, sucht Stell.

in bürgerlichem Lokal od.

privat als Stütze, durch-
aus vertrauensvoll. Off.

u. R. 914 an den Tagbl.-Verl.

Küchenhilfskraft.

35 Jahre alt, flott und

spatam arbeitend, sucht

halbtägig Stellung. Ange-
bote unter R. 914 an den

Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht Stellung

in frauenl. Haushalt

für sofort od. später. Off.

u. R. 915 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen, welches

kochen kann, sucht Stelle

in h. Haushalt. Moris-

straße 50. Dreier.

Welche

edelsten Menschen

nehmen eine Frau, durch

Verhältnisse gezwungen,

mit in das Ausland. Ich

bin in mittleren Jahren,

bewandert in Haushalt u.

Schneideri. Gef. Off. u.

R. 917 an den Tagbl.-Verl.

Bessere Frau

sucht tagsüber Beschäftig.

geht auch zu Kindern,

übernimmt auch abends

Garbepose. Adresse im

Tagbl.-Verl. Na

Jung. Mädchen v. Lande,

welches im Nähen bew.

ist, sucht tagsüber Stelle.

Off. u. R. 913 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen vom Lande,

19 J., mit guten Zeugn.

sucht Stell. tagsüber oder

von 8-3 Uhr. Off. u. R. 916

an den Tagbl.-Verl.

Ehrl. Mädchen f. nachm.

Stelle zu Kindern. Off.

u. R. 916 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Ausschreibendes Personal

Wo

fehlt die rechte Hand des

Chefs?

Bin Altrentner. Kos-

mopolit. kaufmännisch u.

technisch gebildet, bilan-

cier, laienfähig. Off.

u. R. 916 an den Tagbl.-Verl.

Jünger Kaufmann

sucht lohnenden

Reisenverdienst.

Ansch. unter R. 913 an

den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Zahntechniker

im 4. Berufsjahr,

in Gold- und Kunstsch-

arbeiten selbständig, sucht

Stellung. Offerten unter

R. 917 an den Tagbl.-Verl.

Jg. Mann

23 J. led., Elektr. sucht

sof. Stelle, gleich w. Art,

auch Baugewerbe. Off.

Jung. Mann

Nach-Konfektionschneider

der ein lauberes Gros-

schäft arbeiten kann, sucht

Arbeit. Offerten u. R. 918

an den Tagbl.-Verl.

Schneider sucht Sitzplat.

Offerten unter R. 914 an

den Tagbl.-Verl.

Chepar mit erwachsener

Tochter, w. diese Stelle

schon bekleidet, sucht Haus-

verwaltung. Offerten u.

R. 915 an den Tagbl.-Verl.

Kinderloses Ehepaar

sucht Hausverwaltung, wo

Bewohnung vorhanden.

Alle vorkommend. Tisch-

und Antreiber-Arbeiten

können ausgef. werden.

Off. u. R. 913 an den Tagbl.-Verl.

Großes chemisch-technisches Unternehmen

am Mittelrhein sucht

zum baldigen Eintritt

gewandte

Laborantin.

Gefordert werden gute Kenntnisse in der

allgemeinen qualitativen und quantitativen

Analyse. Erprobt ist ferner Vertrautheit

mit den Untersuchungsmethoden der Fett- und

Wachschemie.

Bewerbungen sind einzureichen unter Bei-

fügung von handgeschriebenen lückenlosen

Lebenslauf, Photographie, Zeugnisabschriften und

Gehaltsansprüchen u. Z. 83 an den Tagbl.-Verl.

Zum Besuch unserer Rundschau (kein Verkauf)

stellen wir noch

F48

1-2 Damen

mit festem Arbeitswillen ein, denen wir bei entfor-

derungen 125 Mk. und mehr feste Besätze monatl.

sowie hohe Provisionen und Prämien vergüten. Die

Tätigkeit ist leicht und interessant und erfordert keine

Vorkenntnisse. Auch in den ersten Tagen für die

Einarbeitung zahlen wir garant. Zulüsse ohne

Rückhalt auf Erlöse. Schriftliche Angebote mit Bild

unter R. M. 10694 an Alia Hansen & Bonier,

Frankfurt am Main.

Neuer Beruf!

Neuer Beruf!

Bedeutender Versicherungs-Konzern sucht für alle

Sparten, insbesondere für das Kleinlebens-Geschäft

mit äußerst günstigen Tarifen tüchtige Mitarbeiter

zur Anstellung als

Inspektoren.

Ferner werden gesucht einige Damen u. Herren

besserer Stände für unser neues Werbesystem. Bei

Bewerbern ohne fachlichen Erfolgswachstums kommt

Anstellung nach 4wöchiger Probezeit in Frage.

Bewerbungen mit Angabe fester Tätigkeit,

Erfolgsnachweisen, Referenzen usw. wolle man unter

D. 917 an den Tagblatt-Verlag richten.

F318

In unserem städtischen Krankenhaus (35 bis 40

Betten) kann ein unentgeltlicher geprüfter Kranken-

wärter und Massier sofort eingestellt werden. Er

muss im Krankenhaus Wohnung nehmen und wird

Klostermühle

Samstag 8 Uhr
Sonntag 4 Uhr

Fahrtgelegenheit ab Lahnstr. 30 Pfg.

Tanz

Sportplatz Adolphshöhe

(Haltestelle der Elektr. Nußbaumstr.)

Neu hergerichtete Tennisplätze noch frei!

Vormittags pro Stunde 1.50 Mk.

Nachmittags „ „ 2.00 Mk.

Schöner Aufenthaltsraum, Café, Restaurant, Gartenwirtschaft, schöne Kegelbahn im Freien. 72 qm großer Tanzboden im Freien.

Vereine, Clubs usw. können alle Festlichkeiten abhalten
Albert Holzhey, Sportplatz Adolphshöhe, Tel. 23647



Wiesbadener Militärverein

Monatsversammlung

am Samstag, 5. Mai, abends 8 Uhr

im Vereinslokal, Hellmündstraße 25.

F229

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Varieté Groß-Wiesbaden
!!Riesen-Erfolg!!
Allabendlich 8 1/4 Uhr:
Die große Berliner Ausstattungs-
REVUE
Einst und jetzt im Monat Mai
Preise und Vorverkauf siehe Plakate.

Wirtschaft „Zur Stadt Weisenburg“

Dohheimer Straße 30

Dohheimer Straße 30



Freitag u. Samstag:

Schlachtfest!

Es ladet freundl. ein

Fritz Breiter.

Wenn Ihnen bisher der Übergang zum Frühjahr körperl. Beschwerden verursacht hat

versuchen Sie es einmal mit meinem altbewährten, naturreinen Rotwein

J. Rapp's Alorantio

mit dem „Rappen“.



(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche, stärkende und belebende Art Wunder und besitzt alle Eigenschaften, die man von einem wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer Preislage erwarten kann. 897

In allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen soll, gibt es nichts Besseres

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31.

Telephon 22169

Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Automobil- und Motorrad-Getrieberäder u. Ersatzteile

werden angefertigt. Ausschleifen von Kolben und Spezialmaschinen.

A. Hühnergarth

Maschinenbau
Dohf. Str. 62, T. 28471

Bohnerwachs

geruchlos, sparsam
1a Hochglanz
2-Pfd.-Dose nur 1.50

Billig!

Dragerie Justus Lindner, Friedrichstraße 16

Beginn täglich
4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags
5, 7, 9 Uhr

Ufa-Palast

bringt ab heute bis Donnerstag 10. Mai 1928 den berühmten neuen deutschen Großfilm



nach dem ebenso berühmten vielumstrittenen Roman gleichen Namens von
Hans Heins Ewers / Brigitte Helm
die Hauptdarstellerin aus „Metropolis“ als

Alraune

ferner wirken mit: Paul Wegener, Ivan Petrovich, Wolfgang Zilzer, Louis Ralph, Mita Pankau usw.

dazu

lustiges Beiprogramm und
Ufa-Woche Nr. 19

mit den Originalaufnahmen unserer deutschen
Ozean-Flieger

Köhl, von Hünefeld und Fritzmaurice

Großes Orchester mit Oskalyd-Organ.
Dir. Jos. v. Streletzky

Nur frühes
Kommen
sichert gute
Plätze

Nur frühes
Kommen
sichert gute
Plätze

(2782)

Café Odeon

Marktstr. 26 — Inh.: Joh. Glieden — Marktstr. 26

Ab heute:

Großes Blüten-Fest

Auf allgemeinen Wunsch:

Heute großes Preistanzen!

Täglich Tanz.

Für Ihren Fuß

den bequemen richtigen
Schuh

„Lipsia“ „Thalysia“

mit u. ohne Einlagen.

Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 4. Mai.
22. Vorst. Stammreihe G.
Tosia

Musikdrama in 3 Akten
von G. Büchner.
Musik. Leit.: E. Zuleit.
Spielleit.: Ed. Mebus.
Gloria Tosia, berühmte
Sängerin E. Maerker
Mario Cavaradossi
Maler Fritz Scherer
Baron Scarpia, Chef der
Polizei Adolf Garbich
Celare Angelotti Köhler
Der Mörder Dr. Richter
Epoletta, Agent d. Polizei
Heinrich Schorn
Sclaronne, Gendarm
Ferdinand Wenzel
Der Schlichter H. Zeiler
Ein Dittl Vilis Haas
Rom. Juni 1800.
Nach dem 1. Akt 15 Min.
Pause.
Anf. 19 1/2. Ende 22 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 4. Mai.
24. Vorst. Stammreihe 5.
Atlantisches Abenteuer.
Komödie in 3 Akten von
Hermann Lini.
Spielleit.: H. Hoffmann.
Der Gast Frau Komber
Mrs. Clarendon Childs
Karaa Rubin
Viola, ihre Tochter
Olla Weidenreich
Str. Lionel Tompion
Gitarra Schwab
Demeran, ein junger Cy-
topäer W. Langhoff
Timirreff, ein Russe
amerikaner Kleinert
Professor Hollenitz
Guido Lehmann
Mr. Di Tago Wanders
Zeit: Gegenwart.
Auf einem Ozeandampfer.
(S. S. „International“).
Pause nach dem 2. Akt.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende gegen 21 1/2 Uhr.

Kurhaus

Samstag, 5. Mai, 20 Uhr bei geeign. Witterung im Kurgarten:

1. grosses Feuerwerk

Eintrittspreis: 2 Mk., für Dauer- u. Kurkarten-Inhaber: 1 Mk.

Montag, 7. Mai, 20 Uhr im großen Saale:

1. Fest-Konzert

Leitung:

Carl Schuricht.

Solistin:

Frieda Kwast-Hodapp

(Klavier).

F327

Die schöne preiswerte Decke.

Der unerbittliche Besuch des größten Spezialhauses wird Ihnen eine freudige Überraschung bereiten. Sie finden eine Auswahl, die nicht größer sein kann. Sie finden Qualitäten, die nicht besser sein können. Sie finden so niedrige Preise, die nur durch meine eigene Fabrik möglich sind.



Steppdecken
zweiseitig Satin, bunt u. einfarbig
Mk. 49.- 45.- 42.- 39.- 36.- 33.-
29.- 25.- 22.- 18.- 16.- bis 12.50
Kunstseide Mk. 55.- 35.- 27.- 24.-
Daunendecken
90.- 82.- 75.- 68.- 54.- 48.-
Daunendecken
in Seide, Zanella und Damast.

**Deckbetten,
Kissen, Bett-
federn, Daunen
Matratzen,
Metallbetten**
in bekannter
Preiswürdigkeit
u. unerschöpflicher
Auswahl.

Betten-Buchdahl

Wiesbaden, Langgasse 25.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlass der am 4. April d. J. verstorbenen Frau Mathilde Hall, Wiesbaden, Stiftstraße 25, haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 15. Mai an den unterzeichneten Nachlasspfleger einzureichen. Desgleichen fordere ich alle auf, welche der Verstorbenen noch etwas schulden, dieses bis zum 15. Mai zu bezahlen.

H. Rinke, Nerostr. 39.

Wiesbaden, den 1. Mai 1928.



Isiecht

Wie aus, die Originaldose Wachsmael-Bohnerwachs. Das knieende Mädel muß darauf sein; Sie haben dann die Gewähr, das Beste zu erhalten, was geliefert werden kann. Man reicht damit auch zwei- bis dreimal so lange.
Preis: 1/4 Dose 85 Pf., 1/2 Dose 1.50 RM., 3/4 Dose 2.80 RM.
Erhältlich in allen Drogerien, besonders bei
Central-Drog. J. Lindner u. Sohn, Friedrichstraße 16
Schloß-Drog. Otto Siebert, Marktstraße 9. F91

Dienstagabend verschied infolge eines Unglücksfalles mein einziger, lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Erich Ruppel

im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

Johanna Ruppel, Wwe.
Frieda Ruppel

Wiesbaden, den 3. Mai 1928
Rauenthaler Str. 20.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. 947

Danksagung.

Allen die uns beim Heimgehe unserer lieben Mutter ihre wohlthuende Teilnahme erwiesen haben, sagen wir innigen Dank.

Familie Karl Hagelauer
Hildegard Köster.

Wiesbaden, Mai 1928.

Dauerväsche

unverleitet.
Mess Kragen
Schwalbacher Straße 29.
W. Rosenbörger.

Für Kranke!

Frühe Eier eigen. Nacht.
per Stüd 18 Pf.
Vogelweiserstraße 1. 1.

Israel Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Wilsberg.
Freitag, abends 7 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr, abends
8.40 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7.15 Uhr,
abends 7 Uhr.

Mit-Israellische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Sabbat, morg. 7.15 Uhr,
Nachm. u. Vortrag 9.15
Uhr. Jugendgottesdienst
nachm. 3.15, Minchob 4.
abends 8.40 Uhr. —
Wochentage, morg. 6.45,
Minchob 8 Uhr, Maarit
abends 8.40 Uhr. —
Dienstag: Tag beומר.

Talmud - Thora - Verein,
E. B. Al. Schwalbacher
Straße 10. Sabbat-Ein-
gang 7.30 Uhr, morgens
9 Uhr, Minchob 7.45,
Kusgana 8.40 Uhr. —
Wochentage, morgens 7
u. 8 Uhr, Minchob und
Schur 8 Uhr, Maarit
8.40 Uhr.
Hawas-Scholaum E. B.
Wilsberg 28. Freitag,
abends 7.25 Uhr, Sam-
stag, morgens 9 Uhr,
Minchob 7 Uhr, Kusgana
8.40 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7 Uhr,
abends 8.15 Uhr.

Reelles Möbelhaus

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wie
Schlaf-, Speisezimmer, Küche
sowie Einzelmöbel, Schreibtische, Flurgarderoben,
Kleiderchränke usw., auch nach Angabe, wende sich
bei fachmännischer Bedienung, langj. Garantie an
Anton Meurer, Schreiner,
49 Dohheimer Straße 49 — Ecke Bismardring.
Zahlungserleichterung!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe gute
Frau, mein bester treuester Lebenskamerad

Frau Friedel Kraemer

geb. Gutbrod.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Hugo Kraemer.

Wiesbaden, den 2. Mai 1928.

Kapellenstraße 33.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Mai, nachmittags
2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Libby's 10.000 Mark Kochrezept-Wettbewerb

1. Preis 2000,- RM
2. Preis 1000,- RM
3. Preis 750,- RM
25 Preise à 100,- zus. 2500,- RM
75 Preise à 50,- zus. 3750,- RM
Alle Preise werden in bar ausbezahlt.

Zeigen Sie Ihre Kochkunst Gewinnen Sie einen Geldpreis

Können Sie eine ganz neue Verwendung für Libby's Milch angeben oder aber besonders gute, neuartige Kochrezepte mit Verwendung von Libby's Milch liefern? Dann beteiligen Sie sich an unserem grossen Kochrezept-Wettbewerb! Dieser Wettbewerb ist offen für alle Verbraucher von Libby's Milch; ausgeschlossen sind Hotel-, Restaurant- oder Klubköche sowie Vorsteher von Haushaltungsschulen und unsere Angestellten.

Bedingungen:

1. Es werden Rezepte gewünscht für Suppen, Saucen, Gemüse-, Fisch-, Fleischgerichte, Puddings, Brot, Kuchen, Torten, Biskuit usw.
2. Die Rezepte müssen Original, brauchen aber nicht selbst ausprobiert zu sein.
3. Jeder Teilnehmer kann eine beliebige Anzahl von Rezepten einreichen, doch ist jedem Rezept das Etikett einer Dose Libby's Milch beizufügen.
4. Alle Rezepte müssen deutlich den Namen und die genaue Adresse sowie Namen und genaue Adresse des Kleinhändlers tragen, von dem Libby's Milch bezogen ist.
5. Die Herstellungskosten des betr. Gerichts sind anzugeben nach Massgabe der für das betr. Rezept angegebenen Mengen von Zutaten.
6. Jedes Rezept wird unser Eigentum, ob es mit einem Preise ausgezeichnet wird oder nicht.
7. Die Rezepte müssen bei der untenstehenden Adresse bis zum 1. September 1928 eingereicht werden, an welchem Tage der Wettbewerb schliesst.

Massgebend für die ENTSCHEIDUNG sind die Originalität und die Preiswürdigkeit der Rezepte. Ein Komitee unparteiischer Kochsachverständiger wird die Rezepte begutachten und über die Verteilung der Preise entscheiden. Die Entscheidung der Preisrichter ist endgültig und nicht anfechtbar.

Die Entscheidung

wird am 1. Oktober 1928 gefällt und 10 Tage später erfolgt die Auszahlung. Die Preise sind deponiert bei der Dresdner Bank in Hamburg. Sämtliche Bewerber werden benachrichtigt. Weitere Korrespondenzen können wir nicht führen. Fingerzeige für die vielseitige Verwendungsmöglichkeit von Libby's Milch enthält unser Rezeptheftchen „Die Milch für jeden tüchtigen Koch“, kostenlos erhältlich bei Ihrem Händler oder von der untenstehenden Adresse. Die diesem Heftchen entnommenen Kochrezepte können am Wettbewerb nicht teilnehmen, sondern sollen nur Anregung geben.

Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H.

Reklame-Depot

HAMBURG 33, BRAMFELDER STRASSE 74



Willi Druschel

Anne Druschel

geb. Zeiler

Vermählte

Wiesbaden
Hartingstraße 8

Eltville a. Rh.
Bahnhof

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust sagen wir aufrichtigen Dank, besonders Herrn Pfarrer Dr. Michel für die tröstenden Worte am Sterbelager und am Sarge unseres lieben Verstorbenen.

Lina Staudigel

Martha Staudigel.

Wiesbaden, Eisenach, 1. Mai 1928.

Medizinische Merkwürdigkeiten.

Von Dr. Kurt Pieper.

Das Lächeln, das der moderne Europäer begreiflicher Weise bei der Schilderung der medizinischen Behandlungsmethoden primitiver oder kulturell erstarrter Völker wie der Chinesen aufsetzen pflegt, verkörpert etwas von seiner Verehrung, wenn man bedenkt, wie sonderbare Irrwege die europäische Medizin noch vor wenigen Jahrhunderten ging und wie sie Mittel anwandte, die uns heute teilweise grotesk und unfassbar anmuten. Bekannt ist es, wie Molière sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts über die Ärzte lustig machte — obwohl Frankreich damals wohl die fortgeschrittenste Heilkunde besaß —, und der Arzt bildete noch lange Zeit eine ständige komische Figur. Der ungeheure Abstand zwischen der damaligen und der heutigen Einstellung des Arztes und der medizinischen Wissenschaft beruht wohl in erster Linie darauf, daß dieser Zweig menschlicher Tätigkeit in den letzten zweihundert Jahren Fortschritte gemacht hat, die sich kaum auf irgend einem anderen Gebiete des Geisteslebens finden lassen. Chirurgie und Wundbehandlung, sowie die Seuchenverhütung, sind wohl am weitesten fortgeschritten, hauptsächlich durch die Bakteriologie und die Schutzimpfung, während man auf anderen Gebieten, z. B. in der Behandlung und Heilung von Geisteskrankheiten, nicht entsprechend vorangekommen ist. Zum Teil wurden wie auf allen Wissensgebieten auch nur alte, halbverlassene Anregungen wieder aufgenommen und ausgebaut. Sehr alt ist z. B. die Anschauung, daß gewisse Krankheiten durch allerkleinsten Lebewesen hervorgerufen werden: derartige Ahnungen dürfte schon der umfassende Geist des Paracelsus gehabt haben, der dabei an kleine Würmer dachte und auf diese Hypothese, durch die bei Verwesungsprozessen sich bildenden Würmer gekommen sein mag. Der große Jesuit Athanasius Kircher fand dann „kleinste Würmer“ in Pestbeulen, und durch die Entdeckungen und Arbeiten des 19. Jahrhunderts wurde die Bakteriologie zum unumstößlichen wertvollen Besitz der Medizin und ermöglichte eine antiseptische Wundbehandlung. Ein interessantes Gegenstück zur modernen Bakterienlehre schuf ein leider ungenannter englischer Arzt, den Voltaire in seinen Briefen erwähnt: dieser Arzt vertrat die Anschauung, alle Krankheiten würden durch

Insekten erzeugt. Er teilte sie in Klassen nach den Krankheiten, die sie hervorriefen: so gab es Schlagflus erzeugende, Migräne bewirkende usw. Insekten, die aber ihrerseits wieder durch andere, gesundheitsbringende Insekten bekämpft würden. Zweifellos hat man es bei dieser Theorie mit einer frühen, aber zu falschen Schlüssen umgebogenen Erkenntnis von der Übertragbarkeit von Infektionskrankheiten durch Insekten zu tun.

Paracelsus, dieser höchst umfassende Geist, gehörte zu den Ähnen der Homöopathie: „Man darf den menschlichen Körper nicht so auffassen, daß man Gegenständliches mit Gegenständlichem vertreibt, wie das Feuer durch das Wasser... Das Salz will also sein Salz haben, das Quecksilber sein Quecksilber, der Schwefel seinen Schwefel: die Natur zeigt dieses und ähnliches, so daß Verwandtes nach einander verlangt und löscht ist.“ schreibt er in seinen Werken.

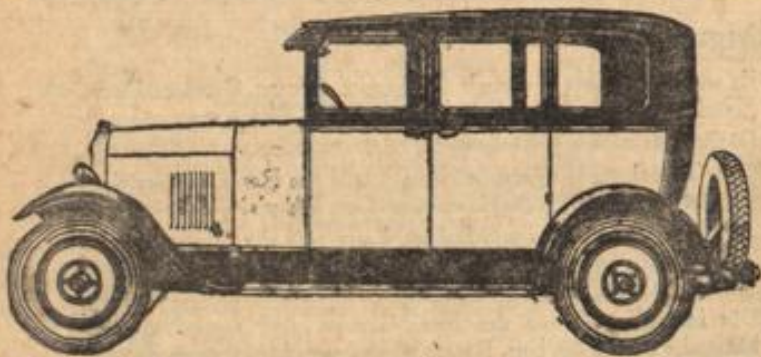
Der große Philosoph Descartes war ebenfalls ein Anhänger dieser Lehre — und soll nach der Überlieferung seinen Tod dadurch beschleunigt haben. Als er nämlich an einem Fieber erkrankte, ließ er sich Brantwein bringen (um Dämonen durch Dämonen zu vertreiben) und trank diesen. Als Folge stellte sich jedoch ein furchtbarer Schluß ein, und Descartes starb.

Die moderne Operationstechnik setzt Betäubungsmethoden voraus, die erst im letzten Jahrhundert vollständig entwickelt wurden. Doch ist der Gebrauch der Anästhetica uralte, besonders in China. Seit 220 nach Christus führte ein berühmter Arzt namens Ho-Lo Operationen und Amputationen aus, die durch die Verwendung von Haschisch für den Patienten schmerzlos waren. Die Kenntnis anästhetisierender Mittel ging jedoch nicht mehr verloren — es wird wiederholt darüber geklagt, daß Abtäter die Folter gut überständen, weil sie vorher schmerzabtöndende Mittel zu sich genommen hätten! Der große französische Physiker Denis Papin, der das erste Dampfschiff baute und auf der Fulda fahren ließ, beschäftigte sich eingehend damit, schmerzstillende Mittel für medizinische Zwecke zu finden. Seine Gedanken hierüber legte er 1881 in Marburg in einem „Traktat über schmerzlose Operationen“ nieder. Seit 1779 arbeitete Humphrey Davy über die betäubenden Wirkungen des Lachgases, aber das wichtigste moderne Betäubungsmittel, Chloroform, wurde erst 1847 in England praktisch erprobt und verdrängte den vorher angewandten Äther.

Sehr alt ist auch die medizinische Bewertung des Kampfers, der im Koran bereits als Kühlmittel der Getränke der Seligen im Paradiese erwähnt wird. Avicenna, der große persische Arzt, dessen Anschauungen jahrhundertlang maßgebend für das Abendland waren, kennt Kampfer nur als Linderungs- und Anregungsmittel, vor allem als Mittel gegen Trunkenheit und gegen Erbrechen. Erst in neuester Zeit ist Kampfer als ausgezeichnetes Belebungs- mittel bei schweren Erschöpfungszuständen verwandt worden.

Erst seit 125 Jahren wird in Europa die Impfung mehr oder weniger allgemein angewandt, die sich als souveränes Vorbeugungsmittel gegen die früher katastrophalen Wirkungen der schwarzen Pocken erwiesen hat. Doch ist es nicht richtig, diese „Entdeckung“ dem englischen Arzt Jenner zuzuschreiben — dieser hat nur das große Verdienst, zuerst über die Schutz- wirkung der Impfung systematisch gearbeitet und seine richtigen Erkenntnisse mit Erfolg verbreitet zu haben. An sich ist die Kenntnis von der Schutzwirkung der Kuhpocken uralte, und die Impfung wurde bei den Indern, den Circassern, den Georgiern und den Griechen ausgeübt. Bei den Indern befindet sich die Lehre von der Impfung in dem Buch des Arztes Dhamwantari „Sactana Grantham“, das ein Bestandteil der Beden ist. Auch in Ostindien und in Holland wurde zur Zeit der Jenner'schen Bemühungen die Impfung praktisch ausgeübt, weil man in diesen Gegenden mit ihren reichen Beständen an Rindvieh seit langem die Erfahrung gemacht hatte, daß Personen, die mit pockenranken Kühen zu tun gehabt hatten, mit Sicherheit von den schwarzen Pocken verschont blieben. Es war vielleicht nur die mangelhafte Nachrichten- übermittlung jener Zeit und die kleinräumliche Absperrung einzelner Gegenden von einander, die eine Verbreitung dieser segensreichen Erfahrung verhinderten. — In Frankreich wurde der erste offizielle Bericht über die Impfung Napoleon im Jahre 1804 durch den Arzt Guillotin vorgelegt, nach dem die Guillotine genannt worden ist.

Ungefähr zur gleichen Zeit machte ein englischer Arzt den merkwürdigen Vorschlag, die englische Infektionskrankheit, den Spleen, durch Benutzung einer Schauteil zu heilen... und selbstamerweise geht diese Empfehlung der Schauteil als Heil- mittel ebenfalls auf den großen Avicenna zurück.



„Citroën“

lieferbar in eleganten Personenwagen, 2-6-Sitzer, offen und geschlossen, Lieferwagen, 500 u. 1000 kg Nutzlast, in versch. Ausführungen.

Platzvertreter:

Ing. Louis Pfeil, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 1.

Telephon 26201.

Fahrunterricht. — Günstige Zahlungsbedingungen. — Fahrunterricht.

Weinbrand Fl. 2.80

drei Sterne, bekannt gute Qualität

Rotwein per Liter 1.10

Weißwein per Liter 1.30

Apfelwein per Liter - .35

eigener Kelterung, gar. naturrein

Speierling- - .45

Apfelwein per Liter

Tarragona p. Liter 1.30

Malaga gold, per Liter 1.50

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schliersteiner Straße 11

9 Schwalbacher Straße 9



Wer Qualität will
kauft seine
Herren- u. Knabenkleidung
bei J. Wolff.

Mainz Ecke Schuler- u. Markt-Str.

Schreibmaschine

50 Pfennig

pro Tag i. ca. 1 Jahr für

Eigentum.

Schreibm.- u. Zentral-
Kassette 18. Auf 27554

Hamburger Kaffee-Lager

Nur noch bis

Samstag

verausgaben wir auf

Kaffee - Tee - Kakao - Margarine

doppelte Gutscheine.

Sichern Sie sich noch Ihre Vorteile!

Thoms & Garfs, Wiesbaden

Kirchgasse 1, Ecke Rheinstr. — Kirchgasse 43.
Tel. 26992, Moritzstrasse 32 — Wellritzstrasse 12.

Hamburger Kaffee-Lager



BACHARACH

SPEZIAL-STOFF-ABTEILUNG

4 Webergasse 4

Sommer-Stoffe

Besondere Neuheiten

in der bekannt großen Auswahl in
allen Preislagen

947